



Freie Hansestadt Bremen

Der Senator für Bildung

Lehrplanentwurf

Gesellschaft/Politik

Sekundarstufe 1

- Hauptschule
- Realschule
- Gymnasium

Allgemeine Vorbemerkungen zum Fachbereich

Gesellschaft/Politik

Biblische Geschichte / Religionskunde

Hauptschule, Realschule, Gymnasium

Erdkunde

Realschule
Gymnasium

Geschichte

Realschule	Klasse 8
Gymnasium	Klasse 8

Gemeinschaftskunde

Realschule
Gymnasium

Welt / Umwelt

Hauptschule

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

2613200

Bremen, April 1980

Georg-Eckert-Institut BS78



1 167 913 1

Z-V HB
H-2 (1980) 8-1

Allgemeine Vorbemerkungen zum Fachbereich Gesellschaft/Politik

Im folgenden Teil der Vorbemerkungen wird auf Aussagen in Grundzügen der Lernplanung (Seite 39-43) zum Fachbereich Gesellschaft/Politik verwiesen, die in einigen wesentlichen Aussagen hier noch einmal wiederholt werden.

Der Fachbereich Gesellschaft/Politik umfaßt die Fächer Geschichte, Erdkunde, Gemeinschaftskunde, die Biblische Geschichte|Religionskunde sowie einzelne Aspekte der Arbeitslehre.

Es erscheint trotz der Aufgliederung in Einzelfächer unumgänglich, daß die Schüler lernen müssen, auch in diesen Einzelfächern von Anfang an fächerübergreifende Zusammenhänge zu sehen. Zu diesem Zweck müssen die Einzelfächer aus ihrer Isolation herausgeführt werden, ohne sich dabei als didaktisch ungenügend reflektiertes Sammelfach ins Abseits zu stellen.

Die Lernplanung geht von der Tatsache aus, daß der Schüler vom ersten bis zum letzten Schuljahr im Fachbereich Gesellschaft/Politik unterrichtet wird, und diese Unterrichtserfahrungen nach den Schulstufen unterschiedlich aufbereitet werden.

In den ersten Jahren der Grundschule sind die Schülererfahrungen noch so unmittelbar und unerschlossen, daß sie wohl nur "situativ" zu erfassen sind. Dies wird sich vornehmlich im sozialpsychologischen Raum innerhalb des Sachunterrichts abspielen. Es müssen aber geographische, historische und naturwissenschaftliche Elemente hinzukommen, mit deren Hilfe das Kind seine durch Natur und soziale Verhältnisse geprägte Umwelt begreifen und planmäßig erweitern lernt. Für diese Stufe ist ein entsprechender Lehrplanentwurf entwickelt worden, dessen verbindliche Erprobung mit Ablauf dieses Schuljahres abgeschlossen **sein wird**.

Für die Orientierungsstufe ist ein integrierter Fachbereich "Welt/Umwelt" geschaffen worden. Im Unterschied zur Grundschule sind dessen Inhalte schon stärker fachmethodisch angelegt. Aber der Ansatz der vorwiegend situativen Erfassung von Sachverhalten wurde beibehalten. Entsprechend steht noch bei einigen Themen das Sozialpsychologische im Vordergrund.

In anderen Unterrichtseinheiten werden verwandte geografische und historische fachwissenschaftliche Aspekte in Klasse 5 und 6 einbezogen.

In den Klassen 7-10 des Sekundarbereiches I wird die Fächerintegration in den Gesellschaftswissenschaften teilweise aufgehoben. Es muß deutlich werden, daß fachliche Elemente (Grundschule) und auch weiter weisende Aspekte (Orientierungsstufe) allein noch keine wissenschaftsnahe Orientierung ermöglichen. Diese Aufgabe zu erfüllen bedarf es der Langperspektive, die sich nicht in historischen und geografischen "Sehnschlitzten" erschöpfen darf.

Da in der Primar- und Orientierungsstufe nur in Teilausschnitten gearbeitet werden kann und künftig in der Sekundarstufe II die gesellschaftswissenschaftliche Fächergruppe nur spezialisiert in Kursen angeboten wird, bestehen nur noch in den Klassen 7-10 die Voraussetzungen dafür, einmal im Verlaufe des Schuldurchganges zusammenhängende Geschichtsprozesse zu verfolgen und Strukturen offenzulegen. Sie erschließen sich dem ordnenden Maßstab der Kontinuität. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die Didaktik dieser Fächer allenhalben bereits aus ihrer fachwissenschaftlichen Isolierung herausgetreten ist und sich zu den Sozialwissenschaften hin geöffnet hat.

Die Lehrplanarbeit im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich wird den Sachverhalt berücksichtigen, daß die Fachwissenschaften sich viel stärker der gesellschaftlichen Totalität bewußt werden, auf deren Hintergrund erst ihre partiellen Einblicke und Analysen Sinn und Zusammenhang bekommen. Dieser Ansatz kommt auch denjenigen entgegen, die im Schulalltag immer wieder beobachtet haben, daß der ein- oder zweimalige "Durchgang" durch "die" Geschichte und "die" Länder, Erdteile und Klimazonen in hohem Maße entmotivierend auf Schüler und Lehrer wirken.

Die Langzeitperspektive im künftigen gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht der Klassen 7-10 soll also nicht so verstanden werden, daß in gleicher Gewichtung Verläufe von den Anfängen bis heute curricular verfolgt werden. Der Arbeitsauftrag liegt vielmehr in der Beschreibung solcher zeitlich und inhaltlich aufeinander bezogener Themenbereiche aus der Geschichte, Erdkunde und Politikwissenschaft, die zur Orientierung in unserer Gegenwart in besonderem Maße aufschlußreich sind.

Diese Sicht nimmt zeitliche Abläufe, Kausalitäten, aber auch Alternativen (Fremdartiges und Nichtverwirklichtes) auf. Der Schüler soll erfahren, daß der Grund, auf dem wir stehen, weder historisch noch räumlich noch politisch eindeutig erschlossen ist und daher auch Grund zur Veränderung sein kann. Eine scheinbare Vollständigkeit linearer Abfolgen verstellt gerade diese Sicht und zudem die Motivation, die in der Entdeckung von Unvorhergesehenem liegt.

Im Geschichts- und Erdkundeunterricht werden manche vertrauten Inhalte zurücktreten gegenüber dem neu wichtig Gewordenen: Geografische Räume sind für den heutigen Schulunterricht weniger aufschlußreich in ihrer äußerlich stabilen topografischen Kontur, wohl aber als Spannungsfeld laufender technischer, sozialer und ökonomischer Auseinandersetzungen um neue Raumgestaltungen. Geschichte wird heutzutage nur noch selten als Geschichte der eigenen Sozialgruppe empfunden und somit für einen entsprechenden Unterricht über weite Strecken untauglich (es sei denn in der Kontrastierung mit dem Geschichtsverständnis anderer sozialer Gruppen). Stattdessen wird die breitere menschliche Dimension der großen gesellschaftlichen Probleme in weltgeschichtlichem Rahmen stärker zur Anschauung gebracht werden müssen. Aber über den Stellenwert neu ausgewählter Inhalte werden die Lehrplanausschüsse nur so viel aussagen, daß eine einseitige Auswahl und Interpretation von Fakten und Lösungen ausgeschlossen bleibt. Die Lernplanung ist sich der Schwierigkeiten gerade an dieser Stelle bewußt, kritisches Denken ohne dogmatische Verengung, aber auch ohne Flucht in die Grenzenlosigkeit oder in die Unentschiedenheit zu ermöglichen.

Natürlich wird im vorgesehenen Fachbereich **Gesellsch./Pól. im pol.-gesellschaftl.** Feld informiert, analysiert und gewertet: aber über die zum Teil sehr ernsten Bestandsaufnahmen hinaus soll die Freude an der Beschäftigung mit Politik auf dem Wege eigener Meinungsbildung und Handlungsfähigkeit geweckt werden. Diese Zielsetzung verträgt sich durchaus mit den Fächern Geschichte, Erdkunde, Gemeinschaftskunde, ist aber mit ihnen nicht deckungsgleich.

Mit dem Schuljahresbeginn 1974/75 nahm ein Lehrplanausschuß Gesellschaft/Politik für die Klassen 7-10 seine Tätigkeit auf und erstellte einen Rahmenplan in dem versucht worden ist, folgende Gesichtspunkte zu realisieren:

- für den Fachbereich einige gemeinsame Leitziele aufzustellen bzw. zu übernehmen
- innerhalb des Fachbereiches diejenigen Themen zu bezeichnen, die aus der Sicht der jeweiligen Fachdisziplin als Grundkenntnisse/Grundfertigkeiten den Jugendlichen unbedingt zu vermitteln sind
- die festgelegten Themenbereiche, soweit wie möglich, in einen lockeren inneren und zeitlichen Zusammenhang (Abfolge) zu bringen, so daß eine Gesamtübersicht entsteht und dem Schüler so einsehbar ist, daß er sie als Aufforderung zu eigener Urteilsbildung versteht.

In den Darstellungen der einzelnen Fächer ist dieser Rahmenplan mit eingegangen. Die vorliegende Konkretisierung, die Diskussion und Erprobung der Einzelpläne muß zeigen, inwieweit die beabsichtigte "Engführung" gelungen und sinnvoll ist bzw. wo Änderungen im Gesamtrahmen oder im Einzelfach notwendig sein werden.

Der Versuch der Engführung soll auch dadurch dokumentiert werden, daß die Elemente aus dem Fachbereich Gesellschaft/Politik - hier die Einzelfächer - zwar nach Schularten getrennt, jedoch in einem Gesamtband herausgegeben werden. Damit ist die Voraussetzung für eine fächer- und schulartenübergreifende Gesamtschau geboten, die **durchaus** auch unterrichtlich genutzt werden sollte.

- Im Fach Bibl. Geschichte/Religionskunde erfolgte keine Spezifizierung nach Schulgattungen; die Handhabung des Planes sollte vielmehr flexibel nach den inhaltlichen und methodischen Möglichkeiten des Themas und den jeweiligen Lernvoraussetzungen und Leistungsmöglichkeiten der Lerngruppe erfolgen.
- In den Fächern Erdkunde und Geschichte wird in der Realschule und im Gymnasium nach Schulgattungen differenziert durch zusätzliche Lernziele bzw. unterschiedliche Vorschläge zur Erarbeitung des jeweiligen Themas.

- Das Fach Gemeinschaftskunde wird zunächst in seiner Gesamtkonzeption und in einer Themenübersicht dargeboten. Ein auf Jahrgangsstufen und Schulgattungen detailliert ausgerichtete Zahnung ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht notwendig.
- Das Fach Welt/Umwelt wird in der Hauptschule als Integrationsfach ausgewiesen mit Unterrichtseinheiten nach unterschiedlich fachlichen Schwerpunkten bzw. mit fächerübergreifenden Zielstellungen. Hier mußte durch den z.Zt. noch kürzeren Bildungsgang aus dem Gesamtrahmen eine Auswahl getroffen und besondere inhaltliche Schwerpunkte gesetzt werden. Die Orientierung erfolgt jedoch auch hier aus dem oben genannten Gesamtrahmen, so daß in der Zusammenschau der Themenvorschläge für die Klassen 7-9 durchaus identische Einzelthemen und Teilbereiche erkennbar werden.

Gesellschaft / Politik – **Sekundarstufe 1**

Lehrplanentwurf:

Geschichte

Realschule Klasse 8

Gymnasium Klasse 8

Zur Konzeption

I. Ziele des Geschichtsunterrichts in der Sek. I

Im Geschichtsunterricht soll der Schüler lernen, Vergangenes und Gegenwärtiges miteinander in Verbindung zu bringen und Geschichtsprozesse in ihrem Ablauf und in ihren Auswirkungen wahrzunehmen und zu verstehen. Er soll sich so der geschichtlichen Bedingtheit seiner Lebenssituation bewußt werden und erkennen, durch welche politischen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Ereignisse und Probleme sie beeinflusst wird. Dieses versteht er besser, wenn er ihre Entstehungsbedingungen kennenlernt und im Vergleich mit anderen Gruppen und politischen Formationen ihre Besonderheiten unterscheiden kann. Dadurch erfährt er, daß Geschichte über eine unerschöpfliche Fülle an lebendigen Erscheinungen verfügt.

Es muß das Bemühen des Geschichtsunterrichts sein, aus der Fülle dieser Erscheinungen verstehbar gegliederte Prozesse herauszuarbeiten und diese mit ihren Ereignissen, Schauplätzen und Menschen anschaulich darzustellen. Die notwendigen systematisierenden Sichtweisen dürfen diese Anschaulichkeit nicht verdrängen.

Historische Ereignisabläufe in ihrer Gesamtheit detailliert zu rekonstruieren, kann nicht Absicht des Geschichtsunterrichts sein. Vielmehr werden bestimmte Phasen, Situationen oder Wendepunkte, die beispielhaft für größere Zeiträume stehen und von denen auch prozeßhafte Zusammenhänge sichtbar gemacht werden können, zum Gegenstand des Unterrichts gemacht. Dabei ist zugleich soweit wie möglich zu beachten, daß persönlich erfahrene Lebensbedürfnisse und Interessen der Jugendlichen etwa am Fremden und Fernen oder an politisch-gesellschaftlichen Alternativen im Unterricht Genüge finden, durch ihn geklärt und den Schülern verständlich werden.

Die grundlegenden Ziele des GU lassen sich im einzelnen wie folgt beschreiben:

Der Schüler soll im GU

- das Besondere vergangener Zeiten erfahren und Verständnis für menschliches Verhalten und für die Dimension der Zeit gewinnen.

- durch historische Betrachtung seinen Blick für mögliche Alternativen schärfen und damit auch seine Fähigkeit zum distanziierten Urteilen und zum demokratischen Verhalten erweitern.
- unmittelbare und mittelbare Voraussetzungen gegenwärtiger Verhältnisse, Probleme und Entwicklungen kennenlernen.
- Voraussetzungen und Wirkungen des Wandels und der Kontinuität in der Geschichte erkennen.
- nach dem Zusammenwirken verschiedener Faktoren im Spannungsfeld von Notwendigkeit und Freiheit fragen.
- nach dem Verhältnis von Utopie und Realität, Planung und Verwirklichung fragen.
- Erscheinungsformen und Veränderungen politisch-sozialen Lebens zu verdeutlichen und Maßstäbe zu ihrer Beurteilung zu gewinnen lernen.
- grundlegende Begriffe von ihrem Ursprung her und auf verschiedene Zeiten bezogen verstehen und angemessen anwenden.
- die Bedeutung geschichtlicher Bedingungen für politische Entscheidungen in der Gegenwart abschätzen.
- Deutungen von geschichtlichen Ereignissen als politische Kraft, die Gegenwart und Zukunft mitbestimmt, begreifen.
- Standort- und Zeitgebundenheit des Denkens, Urteilens und Handelns erkennen und bewerten. Bedingungen historischer Fragestellungen und Urteile erkennen.
- den Gegenstand der historischen Betrachtung als Problem gesellschaftlich vermittelter Überlieferung von Wirklichkeit begreifen.

Diese Ziele sind als Richtungsangabe für den GU zu verstehen. Abstraktionsgrad, Differenziertheit und Komplexität der Inhalte werden je nach der Lernsituation der Gruppen variiert. Der Geschichtsunterricht muß - wie in allen übrigen Fächern auch - wissenschaftlich zuverlässig sein. Monokausale Ableitungen und ideologisch verkürzte Erklärungen widersprechen in jedem Fall den Lernzielen des Unterrichts.

II. Arbeitsweisen und Arbeitsziele

Lernmethoden sind nicht lediglich Mittel zur Erreichung von Lernzielen, sondern können und müssen selbst Ziel und Inhalt

von Unterricht sein. So muß im Geschichtsunterricht neben die Vermittlung von Kenntnissen bzw. im Zusammenhang damit die systematische Ausbildung altersspezifischer Analyse- und Kritikfähigkeit treten. Dafür sind in j e d e r Klassenstufe Arbeitsweisen einzusetzen und einzuüben, die größtmögliche Selbständigkeit und Selbstverantwortung der Schüler in ihrer Beschäftigung mit geschichtlichen Stoffen und Problemen gewähren oder anstreben. Das heißt, daß rein auf Reproduktion angelegte Unterrichtsverfahren weitgehend zurückzustellen sind zugunsten a r b e i t s u n t e r r i c h t l i c h e r , wie

- freies Unterrichtsgespräch und Diskussion
- Gruppenarbeit, nach entsprechender Vorübung vor allem arbeitsteilig,
- Schülerreferat, auch hier nach gründlicher Planung und Vorübung,
- Rollenspiel.

Einzubeziehen sind dabei jeweils Arbeitsmittel, die die Eigen-tätigkeit der Schüler fordern und fördern. Gleichwohl sollte auf Lehrervortrag und Lehrer erzählung nicht verzichtet werden, vor allem in den Anfangsklassen. Diese Unterrichtsformen sollen nicht nur helfen, anschauliche und klare Vorstellungen zu schaffen, sondern für die unumgänglichen Auswertungsphasen Denkanstöße zu geben und Fragen zu provozieren.

Im folgenden Katalog von Arbeitszielen werden nur fachspezi-fische Fertigkeiten genannt. Diese sollten dem Schüler am Ende der Sek. I geläufig sein.

1. Arbeit mit Quellen

Arbeit mit schriftlichen Quellen:

- Wiedergabe eines Quellentextes
- Benennung der Kernstelle (n) eines Quellentextes, Wiedergabe ihrer Aussage(n) und Begründung der Auswahl, Beantwortung gegebener Fragen aus einer Quelle, Entwicklung von Fragen aus einer Quelle, Prüfen und Werten von Fragen im Hinblick auf mögliche Ergebnisse

- Beziehen von Quellen auf Darstellungen und andere Quellen
- Unterscheidung von primären und sekundären Quellen, Einschätzung der Quelle nach Angaben über ihren Verfasser, den Zeitpunkt ihrer Abfassung, den Anlaß usw.
- Ermittlung von Motiven des Verfassers, Absicht, Perspektive, Verschlüsselung aus Beobachtungen über Sprache, Gliederung und Inhalt einer Quelle.

Arbeit mit nichtschriftlichen Quellen:

- Formulierung historischer Aussagen aus Funden, Münzen, Bauwerken, Abbildungen usw.
- Auswerten von Bilddokumenten, in denen sich das Selbstverständnis historischer Personen und Gruppen manifestiert
- Erkennen von Zusammenhängen, Funktionen, Symbolen in Bilddokumenten
- Erschließung historisch-politischer Sachverhalte aus Karikaturen, Plakaten und Flugblättern
- Analyse und Kritik von Ton- und Filmdokumenten

Arbeit mit Sekundärliteratur

- Analyse von kurzen Texten der Sekundärliteratur - sprachlicher, inhaltlicher, normativer Vergleich mit anderen Texten
- Selbständiges Verarbeiten leichter Darstellungen - Auswahl, Gliederung, Stellungnahme
- Untersuchung und Wertung einer Forschungskontroverse

Arbeit mit dem Lernbuch

- Auswertung des Textes nach gegebenen und selbst gestellten Fragen
- Erläuterung und Definition der neuen Begriffe aus dem Text
- Kritische Betrachtung von Lernbuchtexten
- Selbständige Arbeit in einem thematischen Rahmen, Gebrauch des Registers

Arbeit mit Karten

- Auswertung der Legende
- Entwicklung von Fragen aus thematischen Karten
- Verbalisierung eines Kartenbildes
- Übertragung historischer Texte in Karten

Arbeit mit statistischem Material

- Ablesen und Formulieren der Aussage
- Deuten der Aussage und Kritik
- Herstellen von Diagrammen nach statistischen Tabellen

Arbeit mit schematischen Schaubildern

- Lesen von Skizzen und Schaubildern
- Entwickeln schematischer Schaubilder aus einem Text.

III. Die Auswahl der Inhalte des GU in der Sek. I und Ihre Umsetzung

Kein Lehrplan für den GU wird heute noch sein Ziel in einer möglichst vollständigen Chronologie sehen. Nur durch vertiefte Behandlung von Schwerpunktgebieten können die grundlegenden Ziele des GU erreicht werden. Der Lehrplan verzichtet allerdings nicht auf eine chronologische Folge von inhaltlichen Schwerpunkten, denn die Einordnung von historischen Ereignissen, das Gewinnen einer Übersicht über die Folge der historischen Epochen muß als wesentlicher Orientierungsfaktor für den GU in der Sek. I angesehen werden.

Die ausgewählten Inhalte sollen möglichst den Interessen der Schüler dieser Altersstufe entgegenkommen. Dabei darf man davon ausgehen, daß Jugendliche besonders durch das Andersartige - möglichst Ferne -, durch die Dramatik von Ereignissen und durch persönlich erfahrbare Lebensbedürfnisse anzusprechen sind.

Zudem sollen die Inhalte kennzeichnend und erhellend für ihr Zeitalter sein und eine Grundorientierung über die von ihnen vertretene Epoche ermöglichen. Damit sollen mit diesen Inhalten grundlegende epochenspezifische oder epochenübergreifende historisch-politische Begriffe vermittelt werden können. Zugleich müssen grundlegende Veränderungen in der Vergangenheit Gegenstand des Unterrichts sein.

Sie verweisen auf den Prozeßcharakter der Geschichte und lassen Handlungsspielraum und Gestaltungsmöglichkeiten des Einzelnen und von Gruppen erkennen.

Diese Ansprüche können nur eingelöst werden, wenn ein strukturgeschichtlicher Ansatz bei der Bewältigung der Themen im Vordergrund steht, ohne daß dabei das chronologisch-genetische Prinzip gänzlich aufgegeben wird. Nicht alle Themen - so in der 7. und 8. Klasse - stehen im unmittelbaren Wirkungszusammenhang mit der Gegenwart. Längsschnittthemen können hier eher wirkungsgeschichtliche Zusammenhänge auch über einen längeren Zeitraum aufzeigen. Deshalb finden sie unter den angegebenen Zusatzthemen ihre besondere Berücksichtigung.

Bei der schulartenspezifischen Differenzierung des Lehrplanentwurfes (R /Gy) ließ sich die geforderte Unterscheidung in ein gemeinsames Lehrangebot sowie ein gymnasiales Zusatzangebot nicht immer konsequent durchhalten.

Der Lehrplanentwurf orientiert sich in seiner schulartenspezifischen Differenzierung flexibler an den inhaltlichen und methodischen Möglichkeiten des jeweiligen Themas und benutzt zur inhaltlichen Differenzierung bei insgesamt möglichst großer Gemeinsamkeit Kriterien des Abstraktionsniveaus im kognitiven und instrumentellen Bereich der Lernziele, des Stoff- und Zeitangebotes und der inhaltlichen und methodischen Systematik.

IV. Erläuterungen zum Aufbau und zur Handhabung des Lehrplans

Der Lehrplan ist pro Klassenstufe in zwei Abschnitte gegliedert:

1. verbindliche epochenspezifische Schwerpunktthemen
2. Zusatzthemen

Bei zwei Wochenstunden stehen dem Geschichtsunterricht im Laufe eines Schuljahres erfahrungsgemäß ca. 60 Std. zur Verfügung. Danach bietet sich nach den o.a. Auswahlkriterien folgende Stundenaufteilung an:

Zu 1. Die Schwerpunktthemen sollten jeweils in etwa 15 Stunden behandelt werden. Eine gewisse Flexibilität bei einer Kombination mit einem der Zusatzthemen sollte jedoch möglich sein.

Zu 2. Der verbleibende Freiraum von ca. 15 Stunden soll durch eines der angebotenen Zusatzthemen genutzt werden. Hier bietet sich vor allem ein Längsschnittthema an, da hierbei Ausblicke und Rückgriffe über die jahrgangsspezifische Epoche hinaus möglich sind.

Je nach Themenstellung kann dies vor, zwischen oder nach dem Schwerpunktthema geschehen.

Alle Themen bieten Kooperationsmöglichkeiten zu den anderen Fächern des Fachbereichs. Diese Querverbindungen müssen durch den Umgang mit den Lehrplanentwürfen anderer Fächer noch aufgezeigt werden. Sie sollten entsprechend genutzt werden.

Die sieben Kategorien des fachübergreifenden Fragesystems geben dazu die Richtung an. Sie sind in die Zielangaben der Rahmenpläne (unter der Rubrik Kenntnisse) hinter den Kenntniszielen mit der Abkürzung (K...) aufgenommen.

1. Macht- und Herrschaftsverhältnisse
2. Interessen
3. Ideen und Ideologien
4. Äußere Lebensbedingungen
5. Wirtschaftliche Grundlagen und wirtschaftliches Handeln
6. Rechtsvorstellungen und fixiertes Recht
7. Möglichkeiten und Bedingungen der Veränderungen

Der vorliegende Lehrplan ist unter dem Gesichtspunkt erstellt worden, dem Lehrer und Schüler eine Leitlinie in die Hand zu geben. Möglichkeiten der Motivation, Problematisierung oder Aktualisierung können hier nur angedeutet werden, dazu muß von der jeweiligen Aufgeschlossenheit und den situativen Voraussetzungen der einzelnen Lerngruppen ausgegangen werden.

Gemessen an den hier ausgewiesenen Auswahlkriterien, Zielen und Arbeitsweisen im Geschichtsunterricht scheint dem Lehrplanausschuß das Ergebnis seiner unter großem Zeitdruck erstellten Arbeit noch inhaltlich überfrachtet. Hier werden aus der Erprobungsphase noch Hinweise der Kollegen auf Kürzungsmöglichkeiten sowie weitere methodische Anregungen erwartet.

Die längsschnittthafte Aufarbeitung des Themas "Bremens Partnerstadt Danzig - zur Geschichte des deutsch-polnischen Verhältnisses" bedarf noch der besonders sorgfältigen unterrichtspraktischen Überprüfung. Diese kann ergeben, wo eine inhaltliche Straffung dieses Themas möglich ist.

Die Hinweise zu den Unterrichtsmaterialien beziehen sich auf den Stand der Lernbuchliste vom Jahreswechsel 1978/79. Dies schließt eine zusätzliche Benutzung evtl. vorhandener älterer Unterrichtswerke (z.B. Spiegel der Zeiten) keineswegs aus. Umgekehrt können zur Ergänzung weitere Unterrichtswerke in Klassensatzstärke herangezogen werden.

Der Lehrplan bemüht sich um ein arbeitsunterrichtliches Konzept. Lehrwerke, die dieser Zielsetzung entsprechen, sollten verstärkt dem Schüler zur Verfügung stehen.

Schwierigkeiten bereitete der Nachweis geeigneter Literatur zum Thema "Bremens Partnerstadt Danzig - zur Geschichte des deutsch-polnischen Verhältnisses". Hier sei auch auf das im Januar 1979 neu für die Realschule zugelassene Unterrichtswerk "Geschichte für morgen" (Hirschgraben) hingewiesen, das aus redaktionellen Gründen nicht mehr in den Lehrplan eingearbeitet werden konnte. Erfahrungen aus der Arbeit mit neu zugelassenen Büchern sollten von Kollegen mit eingebracht werden, denn eine Lernplanentwicklung und Lernplannovellierung sollte als Rahmenveranstaltung fortbestehen. Sie erfordert eine stärkere Verbindung zur jeweiligen Praxis durch konstruktive Beteiligung der Geschichtslehrer.

V. Themenübersicht

Die vorgenannten Überlegungen führen zu folgendem Stoffplan, wobei ab Klassenstufe 6 noch Modifizierungen möglich sind.

Klasse 7

A: Verbindliche epochenspezifische Schwerpunktthemen

1. Die attische Polis: Von der Adelsherrschaft zur Demokratie

2. Das römische Weltreich: Staat und Gesellschaft im antiken Großreich
3. Frankenreich und Frühzeit des deutschen Reiches: Lehnswesen und Grundherrschaft

B: Zusatzthemen

- Bremens Partnerschaft Danzig - zur Geschichte des deutsch-polnischen Verhältnisses (Längsschnitt)
- Große Erfindungen und ihre Auswirkungen (vom Einbaum zum Supertanker) - Hauptschule
- Die römische Republik: Expansion und Auswirkungen (Realschule)
- Entstehung und Ausbreitung des Christentums
- Entstehung und Ausbreitung des Islam

Klasse 9

A: Verbindliche epochenspezifische Schwerpunktthemen

1. Industrielle Revolution und Soziale Frage
2. Europa und die Welt um 1900: Imperialismus und Nationalismus
3. Die Russische Revolution: Leninismus und Entstehung
der Sowjetunion

B: Längsschnitthemen

Vom Kolonialismus bis zur Dekolonisierung in der Gegenwart

Soziale Probleme und Auseinandersetzungen seit der
industriellen Revolution

C: Zusatzthemen

Die Revolution von 1848

Vorgeschichte und Ausbruch des 1. Weltkrieges

Die Räterepublik in Bremen

Klasse 10

A: Verbindliche epochenspezifische Schwerpunktthemen

1. Deutschland zwischen den Weltkriegen: Die parlamentarische Demokratie nach 1918 und der Nationalsozialismus
2. Der 2. Weltkrieg und seine weltpolitischen Folgen
3. Deutschland nach 1945: Politik, Wirtschaft, Gesellschaft

B: Längsschnitthemen

Geschichte des Antisemitismus

Geschichte eines Landes der Dritten Welt

C: Zusatzthemen

Deutsche Besatzungspolitik im 2. Weltkrieg -
ein ausgewähltes Beispiel

Die chinesische Revolution und das moderne China

Israel und die arabischen Staaten

Gesellschaft / Politik – **Sekundarstufe 1**

Lehrplanentwurf:

Geschichte

Realschule Klasse 8

Fach: Geschichte

Themenbereiche: Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters.

Thema: Rittertum

Schulart/-stufe: Sekundarstufe I, *Realschule*

Literatur/Medien

Schüler (S):

Schmid, H.D., Fragen an die Geschichte, Bd. 1, Frankfurt, (Hirschgraben)

Schmid, H.D., Fragen an die Geschichte, Bd.2, Frankfurt, (Hirschgraben)

Hug, W./ Busley, M., Geschichtliche Weltkunde, Bd. 1, Frankfurt, (Diesterweg) GWK

dtv-Atlas Weltgeschichte, Bd. 1

bsv-Geschichtsatlas

Lehrer (L):

Schmid, H.D., Fragen an die Geschichte, Bd. 1 und 2, Lehrerbegleitband

Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, dtv München, Bd. 4. und Bd. 7

Fischer, Weltgeschichte, Bd.11, Das Hochmittelalter, Frankfurt 1965

Pleticha, H., Ritter, Burgen und Turniere, Arena Verlag, Würzburg, 1977

Winter, von, J.M., Rittertum, Verlag Beck, München

Mark, H., Heldensagen aus aller Welt, Wiener Verlag, Wien, 1973

Boehn, von, M., Die Mode (Kulturgeschichte), Bruckmann, München 1976

Reitzenstein, von, A., Rittertum und Ritter-schaft, Prestel 1977

Waas, A., Der Mensch im deutschen Mittelalter, Köln 1964

Mühlstädt, H., Der Geschichts-lehrer erzählt, Bd. 2, VEB Berlin

Zierer, O., Hundert Geschichten aus 3000 Jahren, List Verlag 1969

Fleckenstein, J., Das Rittertum der Stauferzeit in: Die Zeit der Staufer/Katalog Bd.3, Stuttgart 1977

Medien:

- Manessische Handschrift: Minnesänger und Minnedienst 100468 17
- Edelmann und Ritter am Ausgang des Mittelalters 100134 18
- Die Burg - Wohnbau und Verteidigungsanlage 102248 17F
- Der Teppich von Bayenx 322138 28 min.

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters Rittertum		Sekundarstufe I Realschule	8	2.1.

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Die Burgen wurden von Königen, Fürsten und Ministerialen gebaut. Sie waren Wehrbauten, Wohnsitze, Verwaltungszentren und Mittelpunkte des ritterlich-kulturellen Lebens.	-Die Ritter lebten in Burgen. Die Burg war in erster Linie ein Wehrbau (militärischer Stützpunkt) zweckgebunden und nüchtern und diente auch als Wohnung. Die Lage der Burg war häufig von großer strategischer Bedeutung und wurde oft Mittelpunkt und Grundlage von Herrschaft (Immunität, Gerichtsbarkeit). (K 1, 4, 5).	-Fähigkeit, die soziale Dimension, in denen das Rittertum zu sehen ist, durch den Bezug zur bäuerlichen Welt zu erfassen. -Der Frage nachzugehen, auf wessen Kosten sich Herrschaft in einem bestimmten Zeitabschnitt etabliert.	Höhenburg Wasserburg	- Waas, A., Der Mensch im deutschen Mittelalter (S/L) - Fleckenstein - 322138 (Film) - Mark, Heldensagen (S/L) - Schmid, Bd. 2 - Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband - Hug, Bd. 1 - Pleticha (S/L) - Boehn, Kulturgeschichte - Reitzenstein (S/L) - Waas (S/L)	Die Unterrichtseinheit "Rittertum" ist als Strukturbild zur mittelalterlichen Gesellschaft gedacht, das einen differenzierten Querschnitt einer Zeitepoche vermittelt. Die Entwicklung des Rittertums, die im Zusammenhang mit einer gewissen gesellschaftlichen Mobilität zu sehen ist, soll die Auswirkungen auf die ständische Gliederung der Gesellschaft sichtbar werden lassen. <u>Vorschlag zur Realisation</u> Einstiegsmöglichkeiten - Film: Der Teppich von Bayeux - Erstellen einer Collage: Ritter und Burgen - Rolandsage (Mark, S. 141). <u>Die Bedeutung der Burgen als Wehrbau, Wohnsitz, Verwaltungszentrum und Mittelpunkt des ritterlich-kulturellen Lebens</u> - Lage und Teile einer Burg (Funktionsanalyse, z.B. von Zugbrücke, Fallgitter, Kemenate, Pallas, Burgfried, Zisterne, Wehrgang) - Zweck der Burgen - Erbauer und Bewohner - Kampf- und Verteidigungstechniken - Das Leben auf den Burgen im Vergleich zum bäuerlichen Leben (s. Lehrplan Klasse 7: Grundherrschaft und Lehnswesen). (Schmid, Bd. 2, S. 68f; Hug, S. 125; Boehn, S. 117; Reitzenstein, S. 18; Waas, S. 29f).

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters	Rittertum	Sekundarstufe I Realschule	8	2.2.

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
In der mittelalterlichen Staats- und Gesellschaftsordnung (s. Lehrplan Klasse 7) beruhte das Aufgebot des Reichsheeres auf der Heerfahrtspflicht der Vasallen, die Staatsverwaltung auf den an Vasallen zu Lehen ausgegebenen Ämtern.	-Seit der Karolingerzeit wurden die im germanischen Heerbann kämpfenden freien Bauern (Kriegslaien) immer mehr durch ein berittenes und schwergerüstetes Berufsheer ersetzt. -Der König verpflichtete die Freien bzw. Vasallen (Herzöge, Fürsten, Bischöfe u.a.) je nach Größe ihrer Güter festgelegte Kontingente an ausgebildeten und ausgerüsteten Panzerreitern dem Heer zuzuführen. Aus diesen ritterlichen Pflichtkontingenten entwickelte sich ein ständig bereitstehendes Berufsheer, das Rittertum (Wehrstand). (K 5, 6)	-Erkennen, daß das Heereswesen einer Epoche von den jeweiligen sozialen und ökonomischen Bedingungen abhängt.	Rittertum Wehrstand ständige Gesellschaft	- Schmid, Bd. 1 und Bd. 2 - Schmid, Bd. 1 und Bd. 2, Lehrerbegleitband - Fischer, Bd. 11 - Reitzenstein - Winter - Gebhardt, Bd. 7	<u>Die Entwicklung des Rittertums (LV/UG)</u> - Die Lage der zum Heerdienst verpflichteten freien Bauern (s. auch Klasse 7: Grundherrschaft und Lehnswesen). (Schmid, Bd. 1, S. 208; Schmid, Bd. 1, Lehrerbegleitband, S. 169). V: - Aspekte unterschiedlicher Wehrstrukturen (Volksheer - Vasallenheer - Berufsheer) (Fischer, S. 62; Reitzenstein, S. 7f; Winter, S. 7. <u>Lehnswesen und Heeresordnung</u> - Die Pflicht zur Bereitstellung von Kriegeren (Heerbann) steht im Zusammenhang mit der Entwicklung des Lehnswesens (Lehnshierarchie). Leitfragen: Wer muß in den Krieg ziehen und warum ist der Kriegsdienst an den Besitz gebunden? (Schmid, Bd. 1, S. 208, Bd. 2, S. 85; Schmid, Bd. 1, Lehrerbegleitband, S. 169; Gebhardt, Bd. 7, S. 161 f.)

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters Rittertum		Sekundarstufe I Realschule	8	2.3.

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Das Rittertum wirkte stilbildend im Bereich der Erziehung und der Betonung kriegerischer Lebensformen.	<p>-Das Rittertum entwickelte eine eigene Form der Erziehung und Bildung (Knappe, Junker, Schwertleite, Ritterweihe).</p> <p>-Im Rittertum wurde das Turnier, ursprünglich eine notwendige ritterliche Übung, zu einer sich verselbstständigenden gesellschaftlichen Veranstaltung.</p> <p>-Ritterlicher Ehrenkodex und Bewaffnung führten zu bestimmten Formen kriegerischer Kampfweisen. (K 3).</p>	<p>-Sensibilisierung für die Auswirkungen militärischer Erziehung auf die Persönlichkeitsentwicklung.</p> <p>-Aus Texten und Bilddokumenten bestimmte Lebensformen entnehmen.</p> <p>-In Sitten und Gebräuchen den Anspruch der Ritter auf gesellschaftlichen Vorrang gegenüber den Unfreien erkennen.</p>	<p>Knappe</p> <p>Page/Junker</p> <p>Ritter</p> <p>Rüstung</p> <p>Turnier</p>	<p>- Hug, Bd. 1</p> <p>- Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband</p> <p>- Reitzenstein</p> <p>- Pleticha (L/S)</p> <p>- Winter</p> <p>- Pleticha (L/S)</p> <p>- Reitzenstein (L/S)</p> <p>- Kopiermaterial</p>	<p><u>Vorschlag zur Realisation</u></p> <p><u>Ausbildung und Erziehung zum Ritter</u></p> <p>- Ausbildung/Unterricht</p> <p>- Erziehungsziele/Ideale</p> <p>- Aufnahmeverfahren (z.B. Schwertleite)</p> <p>- Sozialisation und Privilegien (Hug, Bd. 1, S. 121 f.; Reitzenstein, S. 28)</p> <p>Turnier und Zweikampf - Übungen für den Ernstfall?</p> <p>- Auswerten von Text- und Bildmaterial: Ausrüstung, z.B. Visier, Harnisch; Kampffarten, z.B. Tjost, Buhurt; Siegespreise; Ehre und Ansehen; gerichtlicher Zweikampf.</p> <p>- Bedeutung von Redewendungen: z.B. noch rüstig sein, einen Stoß vertragen, er ist sattelfest, unter die Haube kommen, eine Scharte auswetzen.</p> <p>- Museumsbesuch (Böttcherstraße).</p> <p>(siehe auch Lehrhandbuch; Schmid, Bd. 2. Lehrerbegleitband S. 95 Kopiermaterial; Boehn, S. 134; Reitzenstein, S. 30; Pleticha, S. 92.</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters Rittertum		Sekundarstufe I Realschule	8	2.4.

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Der Ritterstand der feudalen Staaten in Mittel- und Westeuropa ließ zum ersten Mal neben der bis dahin von der Kirche geprägten Kultur (Mönchskultur) eine Laienkultur entstehen.	<p>-Die Ritter entwickelten ein eigenes Standesbewußtsein, das in seinen ständischen Ritualen und sittlichen Verhaltensweisen auch für den hohen Adel bestimmend wurde (Laienkultur). (K 1, 7).</p> <p>-Die höfische Gesellschaft bekannte sich zu den Idealen der Genügsamkeit, der Zucht (Askese), des Frauendienstes, der christlichen Barmherzigkeit und der Treue zum Lehnsherrn.</p> <p>V: -Diese Ideale wurden besonders in der Dichtkunst deutlich (Minnedienst, Sängerkrieg).</p>	<p>-Fragen nach der Rechtfertigungsfunktion von Sitten und Gebräuchen bezüglich von Herrschaft.</p> <p>-Auswerten von Text- und Bild-dokumenten.</p> <p>-Die historische Bedingtheit von Sitten und Gebräuchen erkennen und sie damit als "fragwürdig" einordnen.</p> <p>-Anhand bestimmter Erscheinungsformen der höfischen Kultur den Wandel in der Gesellschaft erkennen.</p>	<p>Status Minne Lyrik Troubadour Söldnerheer Raubritter Mörser/ Kanone</p>	<p>- Gebhardt, Bd. 4 und Bd. 7 - Fischer, Bd. 11 - Fleckenstein</p> <p>- Fischer, Bd. 11 - Boehn - Winter - Pleticha (L/S)</p> <p>- Dia-Reihe: 100468 Manessische Liederhandschrift: Minnesänger und Minnedienst (17)</p>	<p>Der Ritterstand, die militärisch, politisch und kulturell tragende Gesellschaftsschicht der Stauferzeit <u>(LV/Buchanalyse/UG)</u> - Wie wandelte sich die Berufsauffassung und das gesellschaftliche Ansehen der Ritter? - Was führte zur Ausbildung eines ritterlich-höfischen Selbstbewußtseins und eines nachahmenswerten Lebensstiles? <u>(Reitzenstein, S. 7; Gebhardt, Bd. 4, S. 176, Bd. 7, S. 216; Schmid, S. 72; Fleckenstein, S. 103).</u> V.: Die gesellschaftliche Stellung der Frau im Mittelalter <u>Der Frauendienst ist Ausdruck der ritterlichen Gesinnung. Mit der Verehrung der verheirateten (höhergestellten) Frau und ihrer Teilnahme am gesellschaftlichen Leben als Herrin, tritt die Frau mit der höfischen Kultur erstmalig in den Mittelpunkt der europäischen Zivilisation. Alternativ:</u> - Die Manessische Liederhandschrift (Dia-Vortrag). - Auswerten zeitgenössischer Darstellungen als ein Spiegel des Menschenbildes (z.B. Uta von Neumburg) <u>(Pleticha, S. 176; Fischer, S. 176; Winter, S. 64; Boehn;).</u></p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters Rittertum		Sekundarstufe I Realschule	8	2.5.

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Der Niedergang des Rittertums wurde durch sich gegenseitig bedingende gesellschaftliche, wirtschaftliche und technische Veränderungen hervorgerufen.	-Technische Entwicklungen und das Aufkommen von Söldnerheeren machte das Rittertum militärisch bedeutungslos. -Aus sozialem Abstieg und wirtschaftlicher Not entwickelte sich ein Raubrittertum.	-Historische Zwangsläufigkeiten problematisieren. -Der Frage nachgehen, wie Menschen, die in Not geraten sind, geholfen werden kann und ob Gewalt zu einer dauerhaften Lösung führen kann. -Diskutieren über die Rechtmäßigkeit von Gewalt am Beispiel des Raubrittertums.		- Boehn, Kulturgeschichte - Mühlstädt, Bd. 2, (L) - Zierer	<u>Die "Exklusivität" des Rittertums</u> - Je nach Quellenmaterial: Tischregeln, höfische Mode, Körperpflege u.a.m. (Boehn, S. 78, S. 117). - Diskussion: Wieweit sind die ritterlichen Ideale heute noch anwendbar? (Höflichkeit, Ritterlichkeit, Treue, Genügsamkeit, Barmherzigkeit). <u>Der Niedergang des Rittertums an Beispielen</u> - Mühlstädt, S. 132 (Der Verfall des Rittertums). - Zierer, S. 150 (Eine Raubrittergeschichte). - Schmid, Bd. 2, S. 79. <u>Zusammenfassung und Schlußdiskussion (LV/UG)</u> - Der Untergang des Rittertums: Schicksal oder Selbstverschulden?

Fach: Geschichte

Themenbereich: Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters

Thema: Kreuzzüge

Schulart/-stufe: Realschule

Literatur/Medien

Schüler (S):

Schmid, H.D., Fragen an die Geschichte, Bd. 1 und Bd. 2, Frankfurt, (Hirschgraben)

Hug, W./ Busley, M., Geschichtliche Weltkunde, Bd. 1 und Bd. 2, Frankfurt, (Diesterweg)

dtv-Atlas Weltgeschichte, Bd. 1

BSV-Geschichtsatlas

Lehrer (L):

Schmid, H.D., Fragen an die Geschichte, Bd. 2, Lehrerbegleitband

Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, dtv München, Bd. 4

Pernoud, R., Die Kreuzzüge in Augenzeugenberichten, dtv Rauch, Düsseldorf 1961

Schwarzwälder, H., Reise in Bremens Vergangenheit, Schünemann, Bremen 1965

Fischer, Weltgeschichte, Bd. 11, Das Hochmittelalter, Frankfurt 1965

Eickhoff, E., Die Bedeutung der Kreuzzüge für den deutschen Raum, in: Die Zeit der Staufer/Katalog Bd. 3, Stuttgart 1977

Pirenne, H., Geschichte Europas von der Völkerwanderung bis zur Reformation, Fischer, Frankfurt 1956

Runcimann, St., Geschichte der Kreuzzüge, Beck, München 1975

Pörtner, R., Operation Heiliges Grab, Econ, Düsseldorf 1977

Heer, F., Kreuzzüge - gestern, heute, morgen? Bucher Verlag, Frankfurt

Schwarzwälder, H., Geschichte der Freien Hansestadt Bremen, Bd. 1, Röver Verlag, Bremen, 1975

Medien:

- Konstantinopel - Großstadt im Mittelalter 322460 18 min.
- siehe auch: Sendereihen der Rundfunk- und Fernsehanstalten
- Der Muezzim ruft 320549 10 min.
- Südspanien RX 410 (Einzeldias)

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters	Kreuzzüge	Sekundarstufe I Realschule	8	1.1.

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>Die Idee der Kreuzzüge fand im christlichen West- und Mitteleuropa weite Verbreitung und führte zu gemeinsamen Aktionen. In der Kreuzzugsbewegung verbanden sich schon lange latent vorhandene Vorstellungen des Hl. Krieges und der Wallfahrtsbewegung zu einer wirksamen Ideologie. Im Laufe der Zeit änderten die Kreuzzüge ihren Charakter, das christliche Motiv (führende Rolle des Papsttums) trat gegenüber dem ökonomischen Motiv in den Hintergrund. Die Kreuzzüge führten zu einer intensiven Berührung zweier Kulturkreise. Die Kultur des Abendlandes erhielt durch die Berührung mit der orientalischen Wissenschaft und Literatur bedeutsame Anregungen.</p>	<p>-Um die Jahrtausendwende gab es drei Kulturkreise im Mittelmeerraum: die islamischen Staaten, das Byzantinische Reich und die west- und mitteleuropäischen Länder (K1).</p> <p>-Im 11. Jahrhundert eroberten die Seldschuken Gebiete Kleinasiens, besetzten Syrien und gefährdeten den seit Jahrhunderten möglichen Besuch der W.-Stätten durch jüdische und christliche Pilger (K 1.2)</p>	<p>-Unvoreingenommenes Vergleichchen der west-europäischen Kultur mit anderen Kulturen.</p> <p>-Überdenken eines auf Europa zentrierten Geschichtsbildes.</p>	<p>Islam Schisma Seldschuken Reconquista Kreuzzug Expansion Toleranz Intoleranz Propaganda</p>	<p>- Runciman, Geschichte der Kreuzzüge (L)</p> <p>- Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband</p>	<p>Das Ziel der Unterrichtseinheit ist es, aufzuzeigen, wo die Ursachen für die Kreuzzugsbegeisterung und Kreuzungsgesinnung lagen, wie sie manipuliert und korruptiert wurden und welchen Verlauf die Kreuzzüge nahmen. Darüber hinaus soll deutlich werden, welche positiven und negativen Auswirkungen im politischen, religiösen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereich durch die Kreuzzugsbewegung für die islamische und christliche Welt hervorgerufen wurden.</p> <p><u>Vorschlag:</u> Siehe auch H.D. Schmid, Fragen an die Geschichte, Bd. 2, Lehrerbegleitband: "Die Kreuzzüge" - Beispiel eines darbitenden Lehrverfahrens (S. 16) und Lehrgang I/4 (S. 72).</p> <p><u>Einstiegsmöglichkeiten (UG):</u> -Durch Reisen in den Orient und nach Afrika, durch die türkischen Gastarbeiter oder durch politische Ereignisse (Israel, Libanon, Iran) werden wir mit dem islamischen Glauben konfrontiert. Wo liegen die Schwierigkeiten und die Ansatzpunkte für ein Nebeneinander der Religionsgemeinschaften? -Der Streit um die geteilte Stadt Jerusalem. -Aktuelles Ereignis aus dem Nahen Osten.</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters	Kreuzzüge	Sekundarstufe I Realschule	8	1.2.

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
	<p>-Der Anlaß zum 1. Kreuzzug ergab sich nach der Eroberung Jerusalems und Syriens durch die Seldschuken als Papst Urban II aufgrund eines Hilfeersuchens des oströmischen Kaisers, zum hl. Krieg gegen die Ungläubigen aufrief (Eroberung, Bekehrung, Wiedervereinigung der christlichen Glaubensrichtungen), (K 1, 2, 3)</p>	<p>-Die Bedeutung von Propaganda und Demagogie bei der Emotionalisierung von Massen erkennen und einschätzen. -Erkennen, daß Feindbilder das Ziel haben, aggressives Verhalten zu erzeugen und die Bereitschaft zu gewaltsamen Handlungen gegen andere zu steigern.</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Schmid, Bd. 2 - dtv-Atlas zur Weltgeschichte - Fischer, Weltgeschichte, Bd. 11 - Pirenne, Geschichte Europas - 320549 (Film) - Schmid, Bd. 2 - Schmid, Bd. 2 - Hug, Bd. 1 - Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband - Pernoud 	<p><u>Orientierung in der Zeit: Der Mittelmeerraum um die Jahrtausendwende</u></p> <p>-(IV/Kartenarbeit) Ausdehnung des islamischen Herrschaftsbereiches - Reconquista in Spanien - Vordringen der Seldschuken - (Schmid, Bd. 2, S. 59; dtv-Atlas, Bd. 1, S. 136; Fischer, S. 125 f, Pirenne, S.161 f.</p> <p>-Dia/Bilder-Vortrag über typische profane und sakrale Bauten in den einzelnen Kulturen (Einzeldias bzw. Bilder zu entnehmen Dia-Reihen s. Geographie oder Bildbänden, z.B. Cordoba).</p> <p><u>Das Vordringen der Seldschuken - eine Gefahr für die europäische Christenheit?</u></p> <p>-Lehrbuchanalyse/Kartenarbeit/UG</p> <p><u>Der Aufruf zum Heiligen Krieg durch Papst Urban II</u></p> <p>-Analyse des Aufrufs (Motive, Argumente, Rhetorik) insbesondere im Hinblick der Bedeutung von Propaganda und der Entstehung von Feindbildern. (Schmid, Bd. 2, S. 58; Hug, Bd. 1, S. 144; Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband S. 76; Pernoud, S. 21).</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters	Kreuzzüge	Sekundarstufe I Realschule	8	1.3.

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION																																			
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien		Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren																																	
	-Bei der Kreuzzugsbewegung ist ein Zusammenwirken von religiösen, politischen, ökonomischen und sozialen Beweggründen festzustellen.	-Die Verschiedenartigkeit der Beweggründe für die Teilnahme an Kreuzzügen erkennen und strukturieren können. Damit soll ein Phänomen der Geschichte differenziert betrachtet werden. -Verknüpfen zu aktuellen Beispielen begründen können, inwieweit Unzufriedenheit, soziale Spannungen, wirtschaftliche und politische Mißstände irrationales Verhalten begünstigen.	Fanatismus Reliquien Kreuzritter Ablauf			<p>Vorschlag:</p> <p>Die Verschiedenartigkeit der Gründe für die Teilnahme an den Kreuzzügen</p> <p>Beispiel einer Strukturierung:</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Gründe Personen</th> <th>religiöse</th> <th>wirtschaftliche</th> <th>soziale</th> <th>politische</th> <th>andere individuelle</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Führer</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Ritter</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Bauer</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Landstreicher</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>(Schmid, Bd. 2, S. 60; Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband, S. 77; Fischer S. 132).</p>				Gründe Personen	religiöse	wirtschaftliche	soziale	politische	andere individuelle	Führer						Ritter						Bauer						Landstreicher					
Gründe Personen	religiöse	wirtschaftliche	soziale	politische	andere individuelle																																		
Führer																																							
Ritter																																							
Bauer																																							
Landstreicher																																							

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters	Kreuzzüge	Sekundarstufe I Realschule	8	1.4

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
	<p>-Die Kreuzzüge fanden unter großen Schwierigkeiten statt (z.B. Entfernung, Klima, Krankheiten); Bewohner der Durchzugsgebiete und Feinde wurden oft grausam behandelt. (K 4).</p> <p>-Von den Kreuzzügen, die zwischen 1096 und 1300 n.Chr. geführt wurden, war nur der erste Kreuzzug, der durch seinen universalen und religiösen Charakter ein Werk des Papsttums war, erfolgreich. Er führte zur Eroberung Jerusalems und zur Gründung der Kreuzfahrerstaaten Syrien und Palästina.</p>	<p>-Versuchen, sich in die Lage der Hauptbeteiligten zu versetzen und aus ihrer Sicht die damaligen Ereignisse und Probleme zu betrachten.</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Schmid, Bd. 2 - Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband - Runciman - Pirenne, Geschichte Europas - Fischer, Weltgeschichte, Bd. 11 - Pernoud, Die Kreuzzüge in Augenzeugenberichten - Heer, Kreuzzüge - Gebhard, Bd. 4 	<p>Ereignisgeschichte des 1. und 4. Kreuzzuges als exemplarische Darstellung der Verwirklichung der Kreuzzugsidee und deren Pervertierung (QA und UG)</p> <p>Mögliche Impulse:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unter welchen Bedingungen fanden die Kreuzzüge statt? - Gab es eine Rechtfertigung für das unmenschliche Verhalten der Kreuzfahrer? (Wechselseitige Betrachtung). - Ist die religiöse Begründung der Kreuzzüge ein Vorwand für machtpolitische und wirtschaftliche Interessen? - Wie gestaltete sich das Zusammenleben von Siegern und Besiegten? - Bestand Aussicht auf eine friedliche Lösung des Konfliktes? - Welche Aufgaben übernahmen die Ritterorden? - Welchen Einfluß hat das Papsttum auf die Kreuzzüge und wie sind die Rückwirkungen auf das Christentum und die Stellung des Papstes? <p>(Schmid, Bd. 2, S. 60 f; Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband, S. 16, 72 f; Gebhardt, S. 57; Fischer, Bd. 11, S. 136; Pirenne, S. 164; Heer, S. 119).</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters	Kreuzzüge	Sekundarstufe I Realschule	8	1.5

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
	<p>-Im Hl. Land entstanden zur Sicherung der Herrschaft drei geistliche Ritterorden. Sie vereinigten das asketische Ideal der Mönche (Armut, Keuschheit, Gehorsam) mit dem ritterlichen Ideal (Schutz der Bedrängten, Kampf gegen Ungläubige). Dieser hohe Anspruch wurde vom Rittertum nur teilweise erfüllt. Oft genug war die Aussicht auf Abenteuer, Kampfesruhm und der Gewinn von Reichtümern Anlaß für das eigene Handeln (K 2).</p> <p>- Später wurden nicht nur die Züge in das Hl. Land, sondern auch andere Kriege als Kreuzzüge angesehen.</p>	<p>-Die Funktion eines Idealbildes als Legitimation für Ansprüche der eigenen Gruppe erkennen.</p>	<p>Ritterorden Johanniter Templer Deutscher Orden Ketzer Kirchenbann Hussiten</p>	<p>- Pernoud, Die Kreuzzüge in Augenzeugenberichten</p> <p>- Heer, Kreuzzüge</p> <p>- Film: 322460, 18 min.</p> <p>- Schwarzwälder, Reisen in Bremens Vergangenheit</p>	<p><u>Rollenspiel/Hörspiel/Streitgespräch</u></p> <p>- Entwicklung einer Handlung aus vorgegebenen Texten (überlieferten Augenzeugenberichten) oder bisher gewonnenen Geschichtskennntnissen, bei der der erbarmungslose Kampf in seinen Auswirkungen und Folgen, (z.B. Greuelthaten) aber auch die Motive der Kreuzfahrer (Abenteuer, Ruhm, Beute) deutlich werden.</p> <p><u>Der Wandel der christlichen Kreuzzugs-idee</u></p> <p>- Kreuzritter erobern Konstantinopel (Heer, S. 119 f; Schmid, Bd. 2, S. 66; Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband S. 80; Runciman)</p> <p>- Kreuzzug gegen die aufständischen Steinger Bauern (Lektüre u.U. fächerübergreifend - Schwarzwälder, Reisen, S. 39).</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters	Kreuzzüge	Sekundarstufe I Realschule	8	1.6

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
	-Gründe für das Scheitern der Kreuzzüge 1. Wegen der Widersprüchlichkeit der Ziele und Motive bei den Eroberern -Kampf gegen die Ungläubigen wurde zum Kampf gegen die Andersgläubigen -handelsimperialistische Rechtfertigung (z.B. Venedig) -herrschafts- und kolonialpolitische Gründe (Stedinger, Wendenkrieg) 2. Der Kreuzzugsgedanke und das Verhalten der Eroberer provozierten Gegenkreuzzüge der hochentwickelten islamischen Staaten. (K 1,7).	-Transfer der historischen Situation "Kreuzzug erzeugt Gegenkreuzzug" zu heutigen politischen Krisengebieten.		- Fischer, Weltgeschichte, Bd. 11 - Schmid, Bd. 2 - Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband - Pirenne - dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Bd. 1 - Runciman, Geschichte der Kreuzzüge - Eickhoff	<u>Vorschlag:</u> <u>Weshalb scheitern die Kreuzzüge?</u> Quellen- und Buchtextanalyse/UG - Je nach Materiallage Vertiefung in einzelne Kenntnisbereiche - Problematisierung: Wie versteht sich das "Gott will es" des Kreuzzugauftrages mit dem tatsächlichen Kreuzzugsverlauf? Gesamtbeurteilung der Kreuzzüge und des Kreuzzugsgedankens unter Einbeziehung der <u>kulturellen und wirtschaftlichen Aspekte</u> a) Schriftliche Ergebnissicherung in Kurzfassung - Merkheft, Zeitleiste b) Venedig - Beispiel einer Welthandelsstadt - Dia-Vortrag, Bildauswertung - Motivfrage: Weshalb übernehmen Handelsstädte die Kosten für die Kreuzzüge? (Hug, Bd. 1, 150) c) - Arabische Ziffern und römische Rechenbretter - Baukunst: Spitzbogen

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters	Kreuzzüge	Sekundarstufe I Realschule	8	1.7

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
	-Die Berührung mit dem kulturell und wirtschaftlich höherstehenden Islam wirkte auf das Abendland vielfältig! -Handelsstädte in Italien, Frankreich und Deutschland nahmen durch den Orienthandel einen großen Aufschwung. -die Geldwirtschaft setzte sich zu Gunsten der Naturalwirtschaft durch. V: -geographische und naturwissenschaftliche Kenntnisse der arabischen Welt gewannen Einfluß auf unser Denken. (K 5, 7)	-Beziehungen von Staaten und Städten im Mittelmeerraum zueinander untersuchen. -Anerkennen der Überlegenheit einer "nicht-abendländischen" Kultur gegenüber der europäischen in einem geschichtlichen Zeitabschnitt. -Diskutieren über das Ausmaß der kulturellen und wirtschaftlichen Bereicherung der europäischen Staaten durch die Kreuzzüge.		- Heer, Kreuzzüge	V: d) Gegenwartsbezug: Gibt es heute noch Kreuzzüge? (Heer, S. 151 f.) (Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband, S. 80, S. 83; dtv-Atlas, Bd. 1, S. 153; Fischer, S. 141 f.; Runciman, S. 1249; Pirenne, S. 161 f. Eickhoff).

Fach: Geschichte

Themenbereich: Frühe Neuzeit: "Erfindungen und "Entdeckungen", geistig-kulturelle Neuerungen, soziale und politische Auseinandersetzungen um 1500"

Schulart/-stufe: Sekundarstufe I, Realschule

Literatur:

Schüler (S):

Hug, W./ Busley, M.: Geschichtliche Weltkunde, Bd. 2, Frankfurt, (Diesterweg) 1975

Schmid, H.D. u.a.: Fragen an die Geschichte, Bd. 2, Frankfurt, (Hirschgraben) 1975

bsv-Geschichtsatlas - neueste Auflage, dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Bd. 1, neueste Auflage.

(in der Regel Unterrichts-
Lehrer (L): helfen und Taschenbücher)

Burbach, K.-H. u.a.: Bilder aus der Weltgeschichte, Heft 6/7; Frankfurt (Diesterweg) 1971 u.ä.

Dülmen, Richard, v.: Reformation als Reformation; München 1977 (dtv 4273)

Fischer-Weltgeschichte, Bd. 12: Spätmittelalter, Renaissance, Reformation; Frankfurt 1967

Gebhardt: Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 3, Stuttgart 1973 (und öfter), auch als dtv-Taschenbuch.

Henning, F.W.: Das vorindustrielle Deutschland 800 - 1800; Paderborn 1974 (UTB 398).

Heumann, H.: Problemorientierter Geschichtsunterricht, Bd. 2, Frankfurt (Hirschgraben) 1976

Informationen zur politischen Bildung, hg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Folge 172 (Lateinamerika)

Ritter, Gerhard: Die Neugestaltung Deutschlands und Europas im 16. Jahrhundert, Frankfurt/M.-Berlin 1967 (Ullstein DG 2/1 + 2)

Schmid, H.D. u.a.: Fragen an die Geschichte, Lehrerbegleitband, Band 2, Frankfurt/M. 1978 (Hirschgraben)

Steinmetz, M.: Deutschland von 1476 bis 1648. Berlin (VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften) 1967 und öfter.

Weitere Literatur und Medien sind beim entsprechenden Themenbereich in der Rubrik "Lernorganisation" angegeben.

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Frühe Neuzeit	1. Erfindungen		Sekundarstufe I Realschule	8	1.

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>Durch bedeutende technische Erfindungen (Schießpulver, Kompaß) ergeben sich tiefgreifende politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Folgen.</p> <p>Die Erfindung des Buchdrucks schuf die Grundlage für die Revolutionierung der Kommunikationsmedien.</p>	<p>-Erst die Erfindung des Kompasses führte zur gesicherten Orientierung auf dem Meer.</p> <p>-Innovationen im Bergbau führten zur Ausweitung des Edelmetallabbaus.</p> <p>-Die Erfindung des Schießpulvers führte zur Revolutionierung des Kriegswesens und der sozialen Ordnung: Das Rittertum verfiel, "Soldaten"-Heere entstanden.</p> <p>-Die Erfindung des Buchdrucks ermöglichte erst die Verbreitung der neuen Ideen der Zeit (Humanismus, Reformation, Naturwissenschaften).</p>	<p>Ambivalenz von Erfindungen am Beispiel des Schießpulvers reflektieren.</p> <p>Zunehmende Arbeitsteilung anhand des Buchdrucks erkennen.</p>	<p>Kompaß</p> <p>Schießpulver Kanone Landsknecht Soldat - Sold</p> <p>Gutenberg Buchdruck</p>	<p><u>Film:</u> Gutenberg (FT 543, 15 min.)</p> <p><u>Diareihe:</u> Johann Gutenberg (RX 379, 17 Dias in Auswahl benutzen).</p> <p>Burbach/Mann/Stielow, Heft 6/7, Schmid, Bd. 2.</p>	<p><u>Vorschläge:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1) "brain-storming" zum Begriff "Neuzeit". 2) Im Anschluß an die vorhergehende UE "Kreuzzüge und Rittertum" Vergleich von Landsknechten und Kanonieren des 16. Jahrhunderts (vgl. Heumann 2, S. 49 und 124). 3) Mögliches Diskussionsthema: Warum erfahren wir in unseren Geschichtsbüchern so wenig über die friedliche Verwendung von Erfindungen und des Schießpulvers? 4) Als Einführung in die Erfindung des Buchdrucks ist der Film "Johann Gutenberg" oder Lehrerzählung über Gutenberg (Burbach/Mann/Stielow, S. 13 - 14) geeignet. Daran kann sich Bild- und Quellenauswertung nach Schmid, S. 190f.)

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Frühe Neuzeit	2. Neuerungen in der Wirtschaft		Sekundarstufe I Realschule	8	2.

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Die Neuerungen in Wirtschaft und Handel führten zum Reichtum einzelner Kaufleute, die dadurch auch politische Macht ausübten.	-Die Ausweitung des Handels, der Verkehrswege und leistungsfähigere Transportmittel bewirkten den Aufstieg der Städte. -Die Einführung der modernen Geldwirtschaft führte zum Ausbau des Bankwesens. Reiche Kaufleute (Fugger, Medici) übten starke politische Macht aus.	Auswertung von Quellen und Einordnung in bekannte Zusammenhänge (Leitfragen). Kürzere Referate über historische Sachverhalte bzw. Persönlichkeiten halten.	Freie Reichsstadt Handelsstadt Geldwesen Banken Kapitalismus-Verlagswesen Fugger Medici	Schmid, Bd. 2 Schmid, Lehrerbuch, Bd. 2 Schmid, Bd. 2; dtv-Atlas, Bd. 1	1) <u>Einstieg</u> : Reflexion über den Zusammenhang von Erfindungen und ihren wirtschaftlichen Auswirkungen. Möglich wäre auch, diese Unterrichtseinheit in der UE "Ein neues Weltbild" (1.5) zu behandeln. 2) Quellenarbeit zur Entwicklung vom mittelalterlichen Handwerk zum Verlagswesen und zur Produktion in Zentralwerkstätten (Schmid 2, S. 186; vgl. Schmid-Lehrerbuch, S. 214 - 217 als Ergänzung, evtl. in Form eines LV). 3) Die Verknüpfung von wirtschaftlicher und politischer Macht läßt sich am besten am Beispiel einer Kaufmannsfamilie verdeutlichen, evtl. durch Schülerreferate ("Fugger") <u>Vertiefung</u> : Behandlung der modernen Geldwirtschaft und ihrer Anfänge.

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Frühe Neuzeit 3. "Entdeckungen"/ Eroberungen		Sekundarstufe I Realschule	8	3.1.

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Europäische Großmächte nahmen von Afrika, Amerika und Asien Besitz. Die "Entdecker" wurden von politischen, wirtschaftlichen, persönlichen und religiösen Motiven geleitet.	-Europäer suchten einen Seeweg nach Indien; sie haben wirtschaftliche und politische Motive (z.B. Eroberung von Konstantinopel). -Die Seereise des Kolumbus (1492) endete mit der "Entdeckung" Amerikas. V: -Der Aufbau von Kolonialreichen führte zu einem Aufschwung des Handels im 15. Jahrhundert: Die Kolonien lieferten Bodenschätze, Edelmetalle und Plantagenprodukte, Europa lieferte Fertigwaren, die die Kolonien abnehmen mußten.	Aus Bildern, Filmen oder Tonbändern historische Sachverhalte nach Leitfragen interpretieren. Bildaussagen auf ihre Absichten und Parteilichkeit überprüfen.	Magellan Vasco da Gama Kolumbus Amerigo Vespucci Kolonialismus	dtv-Atlas, Bd. 1 Burbach/Maun/Stielow, H. 6/7 Schmid, Bd. 2 (S) Informationen zur politischen Bildung, Folge 122 (L) <u>Medien:</u> 1) Entdeckungsreisen europäischer Seefahrer (18 min; FT 901). 2) Christoph Columbus entdeckt Amerika (21 min; Tb 84).	1) Evtl. Anknüpfung an Schülerwissen aus dem Themenbereich 2 der OS (Klasse 5): "Orientierung auf der Erde" im Fachbereich Welt/Umwelt, evtl. durch Kartenarbeit (dtv-Atlas, Bd. 1, S. 221 - 225). 2) Bildauswertung des Kupferstichs: "Die Landung des Kolumbus" (Schmid 2, S. 165), z.B. unter der Fragestellung: "Vergleiche die Haltung von Eingeborenen mit der der Eroberer!" 3) Zur Vertiefung (evtl. auch als Einstieg) wird eines der angegebenen Medien empfohlen, die eine brauchbare Diskussionsgrundlage bilden. 4) Zur Veranschaulichung der Kolumbus-Fahrt evtl. Bildauswertung des "Schule-Poster Nr. 7", das das Flaggschiff "Santa Maria" und weitere Details zeigt.

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Frühe Neuzeit	3. "Entdeckungen"/ Eroberungen (Forts.)		Sekundarstufe I Realschule	8	3.2.

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>Die Verschränkung wirtschaftlicher, machtpolitischer und religiös-ideologischer Interessen bzw. Motive der europäischen Eroberer führte zur Unterwerfung, Ausbeutung und Vernichtung anderer Völker.</p> <p>Das Ausgreifen Europas in die übrige Welt hat bis heute politische, wirtschaftliche und soziale Auswirkungen.</p>	<p>-Schon lange vor der Eroberung durch die Europäer gab es in Amerika die Hochkulturen der Inkas, Azteken u.a.</p> <p>-Bald nach ihrer "Entdeckung" nahmen die Europäer die Gebiete in Besitz, zerstörten sie und plünderten sie aus. Viele Ureinwohner kamen in die Sklaverei.</p> <p>V: -Es gibt Zusammenhänge zwischen der heutigen Verbreitung der Weltsprachen und dem Kolonialismus (Beispiele).</p> <p>-Bis heute bestehen tiefe ökonomische Gegensätze zwischen den ehemaligen "Entdeckern" und den "unterentwickelten" Ländern.</p>	<p>Inhalt von Quellentexten wiedergeben.</p> <p>Historische Sachverhalte aus Karten entnehmen. Zusammenhänge zu historischen Ereignissen herstellen.</p> <p>Historische Kenntnisse mit der Gegenwart in Verbindung bringen.</p>	<p>Inkas Azteken</p> <p>Cortez, Pizarro Montezuma</p> <p>Sklavenhandel</p> <p>Nord-Süd-Konflikt</p> <p>Entwicklungsland</p>	<p>Schmid, Bd. 2 L: W. Behrmann, Die Entschleierung der Erde, Frankfurt 1948. Hug, Bd. 2 dtv-Atlas, Bd. 1 Fischer-Weltgeschichte 12, S. 288 - 294 (L)</p> <p><u>Medien:</u> 1) Auf den Spuren der Inkas (10 min, FT 496) 2) Diareihe R 284, (15 Dias usw).</p>	<p>1) Kartenarbeit nach Schmid, S. 168. Evtl. Übertragung der "Entdeckungsfahrten" und Eroberungen in ein vorgefertigtes Kartenschema (vgl. Behrmann, Karte 4). Vgl. auch Hug 2, S. 20; dtv-Atlas, S. 220, 222, 224).</p> <p>2) Zur Entwicklung der "Eingeborenenpolitik" im Dreieckshandel: Hug, S. 26 - 27; Schmid 2, S. 169 - 170.</p> <p>3) Zur Eroberungspolitik bietet sich ein Rollenspiel an, etwa zum Thema: "König Montezuma erfährt von der Ankunft der Spanier. Er berät sich mit seinen Vertrauten. Wie sollen die Azteken ihnen begegnen?" Quellengrundlage: Schmid, S. 171 - 174.</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Frühe Neuzeit 4. Ein neues Weltbild		Sekundarstufe I Realschule	8	4.

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>Mit den "Entdeckungen", Eroberungen und wirtschaftlich-sozialen Veränderungen ging eine Säkularisation des Denkens und eine Zuwendung zum Diesseits einher.</p> <p>Die natur- und geisteswissenschaftlichen Erkenntnisse des 15. und 16. Jahrhunderts bilden die Grundlage des modernen Weltbildes.</p>	<p>Deutlich wurde die Säkularisation des Denkens, z.B.</p> <p>-am neuen Bild der Erde, die nicht mehr als Mittelpunkt der Welt angesehen wurde; Kopernikus erkannte, daß sie eine Kugel, keine Scheibe ist.</p> <p>-an der Entdeckung naturwissenschaftlicher Gesetzmäßigkeiten.</p>	<p>Aus historischen Weltkarten Veränderungen des Weltbildes ablesen.</p> <p>Aus Quellen und Lehrbuchtexten das neue "Weltbild" beschreiben.</p> <p>Verschiedene historische Ereignisse in Zusammenhang bringen und bewerten.</p>	<p>Naturwissenschaft</p> <p>Planetensystem</p> <p>Astronomie</p> <p>Kopernikus</p> <p>Galilei</p>	<p>↳ <u>Geschichte</u>, Lehrbuch für Klasse 6. Berlin (Volk + Wissen, 1973 und öfter).</p> <p>↳ <u>Geschichte</u>, Lehrbuch für Klasse 7; ebda.</p> <p>↳ H.D. Schmid u.a., Fragen an die Geschichte, 1. Lehrerbegleitband, Frankfurt (Hirschgraben) 1978.</p>	<p>1) Kartenarbeit: Vergleich verschiedener Weltbilder und/oder Weltkarten aus Altertum/Mittelalter und Neuzeit, z.B. in Schmid, S. 162 - 163, möglicherweise arbeitsteilig.</p> <p>2) Durch Lehrerimpulse Zusammenhang zu den anderen behandelten Themen der UE herstellen. Mögliches UG: Inwiefern kann man vom Anbruch einer "neuen Zeit" sprechen?</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Frühe Neuzeit	5. Reformation		Sekundarstufe I Realschule	8	5.

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Religiöse Bewegungen können die gesellschaftliche Wirklichkeit verändern, wie auch politische und gesellschaftliche Verhältnisse und Ereignisse das Wesen und die Geschichte der Religionen mitbestimmen.	<p>In der katholischen Kirche herrschten große Mißstände (päpstliche Hofhaltung, Hexenwahn, Ablasshandel), die schon im 15. Jahrhundert von "Ketzer" angeprangert wurden.</p> <p>Luther, der mit seinem "Thesenanschlag" zur Diskussion aufrufen wollte, wurde nach seinem Auftreten auf dem Wormser Reichstag 1521 zum "Reformator", über den die kaiserliche "Reichsacht" verhängt wurde.</p> <p>Seine Ideen, die durch den Buchdruck schnell verbreitet wurden, fanden großen Anklang, weil breite Bevölkerungsschichten an der Kirche zweifelten.</p> <p>Mit der Gründung der protestantischen Kirchen zerbrach die bisherige Glaubenseinheit in Europa. Die folgenden Glaubenskämpfe wurden Ausgangspunkte für soziale und politische Machtkämpfe in Europa (Dreißigjähriger Krieg),</p>	<p>Unter Verwendung von Unterrichtsergebnissen eine Diskussion über die Frage führen, ob ein Einzelner (Luther) die Geschichte beeinflussen kann.</p> <p>Den Hauptinhalt eines Lehrbuchtextes mit eigenen Worten wiedergeben.</p>	<p>Ablasshandel Ketzer</p> <p>Luther Reformation Wormser Reichstag</p> <p>Zwingli Protestantismus Dreißigjähriger Krieg</p>	<p>Hug, Bd. 2</p> <p>Burbach/Mann/Stielow, H. 6/7</p> <p>Schmid, Bd. 2 Schmid - Lehrerbegleitband 2</p> <p>H. Junghans (Hg.): Die Reformation in Augenzeugenberichten, dtv 887.</p> <p>H. Lilje; Martin Luther, ro-ro-ro-Bildmonographien, Nr. 98.</p> <p>Schmid, Bd. 2 dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Bd. 1</p>	<p>1) Als Einstieg kann von der heutigen Spaltung der Christenheit in der Welt, besonders in Deutschland, ausgegangen und nach den Ursachen gefragt werden. (vgl. Hug, S. 27).</p> <p>2) Für die Fortsetzung oder Einstigsalternative wird eine Lehrerzählung über die Situation des Reiches vor dem Reichstag zu Worms (Burbach/Mann/Stielow, S. 34 - 40; Ebeling, S. 142 - 145) und anschließend eine "Fallanalyse" des Prozesses gegen Luther (Schmid, S. 192 - 195; Lehrerbegleitband 2, S. 222 - 231) . Ein Rollenspiel könnte sich anschließen.</p> <p>V: 3) Als Themen für Schülerreferate bieten sich Kurz-Biographien der Reformatoren an, wobei das Schwergewicht auf ihre Bedeutung für Religion und die weitere gesellschaftliche und politische Entwicklung gelegt werden muß.</p> <p><u>Ausblick:</u></p> <p>4) Zur Verdeutlichung der Glaubenskämpfe sollen am Ende des Themas die Mächtekonstellationen zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges und am Ende herausgearbeitet werden (Kartenarbeit bei Schmid, S. 216 - 217, dtv-Atlas, S. 253 - 255).</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Frühe Neuzeit	6. Bauernkrieg		Sekundarstufe I Realschule	8	6.

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Der Bauernkrieg steht im Zusammenhang mit den wesentlichen religiösen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Fragen und Veränderungen seiner Zeit.	<p>-Die Lehren der Reformation wurden von den Bauern in ihren sozialen Kampf gegen die Ungerechtigkeit ihrer Obrigkeit mit einbezogen.</p> <p>-Die Zentren des Aufstandes lagen in Südwestdeutschland, Österreich und Thüringen, wo Müntzer das kommende "Gottesreich" ausrief. Verarmte Ritter schlossen sich den Bauern an.</p> <p>-Die vielfach brutalen Auswüchse des Bauernkrieges erklären sich aus der Erbitterung der Bauern und ihrer politischen Konzeptionslosigkeit.</p> <p>-Luther rief die Fürsten zum Kampf gegen Bauernheere auf.</p> <p>-Der Aufstand der Bauern wurde von den Fürsten brutal niedergeschlagen.</p> <p>-Als Folge versank das Bauerntum für Jahrhunderte in verstärkter Abhängigkeit von ihrer Obrigkeit.</p>	<p>In eine historische Karte die Kerngebiete des Bauernkrieges aufzeigen bzw. einzeichnen.</p> <p>Die Hauptforderungen der Bauern benennen und diskutieren.</p> <p>V: Verschiedene Beurteilungen des Bauernkrieges herausarbeiten, miteinander vergleichen und darüber diskutieren.</p>	<p>Bundschuh</p> <p>Revolution - Bauernkrieg</p> <p>Müntzer</p> <p>Götz von Berlichingen</p>	<p>dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Bd. 1</p> <p>Hug, Bd. 2</p> <p>Schmid, Bd. 2</p> <p>L: Günther, Franz: Der deutsche Bauernkrieg, 7. Aufl., Darmstadt 1965</p> <p>Zum Lehrbuchvergleich: z.B. a) Geschichte, Lehrbuch für Klasse 6 (siehe unter 1.5) b) Tenbrock/Goerlik, Zeiten und Menschen, Bd. 2, Schöningh/Schroedel Nr. 34620 c) Kletts Geschichtliches Unterrichtswerk für die Mittelklassen, bearb. von K. Krüger, Klett 4023.</p>	<p>1) Einstieg: Die katastrophale Lage der Bauern erklärt, warum Luthers Reformation Hoffnung und Anlaß ihrer Aufstände war.</p> <p>2a) In eine Umrißkarte von Deutschland können die Kerngebiete, evtl. auch die Ausbreitung, der Bauernaufstände eingetragen werden (Symbol: Bundschuh-fahne), (vgl. dtv-Atlas, S. 232).</p> <p>2b) Zur Erläuterung der Niederlage sollte diese oder eine andere Karte herangezogen werden, um die Zersplitterung der Bauernheere ohne zentrale Führung aufzuzeigen, ferner Bild Darstellungen (z.B. in Ebeling, S. 149; Hug, S. 35-36) als Beispiele der mangelnden Bewaffnung.</p> <p>V: 3) Zur unterschiedlichen, z.T. gegensätzlichen Beurteilung des Bauernkrieges, vor allem in Ost und West, wird ein Vergleich verschiedener Lehrbücher in Hinblick auf die Behandlung und Einschätzung des Bauernkrieges vorgeschlagen. Hierzu sollten nicht nur das DDR-Geschichtsbuch, sondern auch ältere Lehrbücher aus der Bundesrepublik herangezogen werden.</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	3
GESCHICHTE	Die Französische Revolution - der Kampf um den bürgerlichen Verfassungsstaat.		Realschule	8	

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren

Literatur, Medien:

Schüler (S):

- H. D. Schmid: Fragen an die Geschichte, Bd. 2, 3, Frankfurt - Hirschherben (zit.: Schmid)
- W. Hug, M. Busley: Geschichtliche Weltkunde, Bd. 2, Frankfurt - Diesterweg (zit.: Hug)

bsv Geschichtsatlas, (BSV)

CVK Atlas zur Geschichte (CVK)

Lehrer: (L)

- Reih; Bilder aus der Weltgeschichte (Diesterweg); S. Rost: Das Zeitalter des Absolutismus (zit.: Rost)
- S. R. Stielow: Die bürgerlichen Revolutionen (zit.: Stielow)
- W. Trog: Napoleon und der Aufstand Europas (zit.: Trog)
- P. Hartig: Die Französische Revolution (Klett) (zit.: Hartig)
- W. Kleinknecht, H. Krieger: Materialien für den Geschichtsunterricht. Die Neuzeit (Diesterweg) (zit.: Kleinknecht)
- Informationen zur politischen Bildung:
 - Die Menschenrechte, Heft 129
 - Demokratie i. Wandel, Heft 134
 - Demokratie, Rechtsstaat, ..., Heft 165
- F. Pletzcher: Revolutionen des Bürgertums (Diesterweg)

Weiterführende Literatur (Auswahl)

- L. Bergeron, F. Furet, R. Kosellek: Das Zeitalter der europäischen Revolution. Fischer-Weltgeschichte, Bd. 26
- K. Griewank: Die Französische Revolution. Graz/Köln 1958
- F. Hartung: Die Entwicklung der Menschen- und von 1776 zur Gegenwart, Göttingen 1964

- W. Markov, A. Soboul: Die Sansculotten von Paris. Berlin 1969
- A. Maurois: Napoleon, 1000 TB, Hamburg 1966
- R. Nürnberger: Das Zeitalter der Französischen Revolution und Napoleons, in Propyläen Weltgeschichte, Bd. 8, Frankfurt 1960
- E. Schmitt: Die Französische Revolution, Anlässe und Ursachen Darmstadt 1973
- P. Sethe: Die großen Tage, dtv München 1965
- A. Soboul: Die große Französische Revolution. 2 Bde, Frankfurt 1973

Medien (M):

- Filme: FTZ 188: Am Anfang war die Revolution (LG 47 Brh)
- FTZ 190: Freiheit, Gleichheit, Nationalismus (LG 48 Phvn.)

- Tonbänder: Tb 2267: Die alte Ordnung funktioniert nicht mehr; das Volk wird souverän.
- Tb 2268: Die Grenzen der Freiheit und Gleichheit, das Königtum wird abgeschafft.
- Tb 2269: Der Staat der Tugend und des Schreckens

- Dias: R 877 (Brhn) Frankreich: Zeitalter LUDWIG XIV
- R 2060 Frankreich zwischen LUDWIG XIV und der Franz. Revolution (Brh)
- R 37: Die Franz. Revolution

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	3
Geschichte	Die französische Revolution, Die absolute Monarchie der Lumière von absoluten Verfassungsstufen Die absolute Monarchie in Frankreich und ihre Krise vor 1789		Realschule	8	1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Die absolute Monarchie wurde in Frankreich von der gesellschaftlich bedeutenden Gruppen zunächst anerkannt. Sie geriet im Laufe des 18. Jahrhunderts infolge wachsender gesellschaftlicher Gegensätze in immer größere Krisen.	<p>Adel und Kirche hatten im absoluten Staat an Macht verloren. Gleichzeitig waren ihnen Privilegien garantiert, dem Bürgertum wurde die Teilnahme an der politischen Macht verwehrt.</p> <p>Das Bürgertum erkannte den Gegensatz von wirtschaftlicher Macht und geistigem Einfluß und der politischen Machtlosigkeit und wandte sich immer selbstbewußter gegen den absoluten Staat.</p> <p>Die politischen Ideen der Aufklärung wurden in Frankreich ein Kampfmittel des 3. Standes, besonders des Bürgertums gegen die absolute Monarchie.</p> <p>Unruhen auf dem Lande und in den Großstädten als Folge feudaler Unterdrückung und einer schweren Wirtschaftskrise führten die revolutionäre Situation des Jahre 1789 herbei, die den König zur Einberufung der Generalstände zwang.</p>	<p>zeitgenössische Flugschriften, Karikaturen auf ihre politische Absicht hin untersuchen</p> <p>Auseinandersetzung mit Rechtfertigungs-ideologien des Absolutismus</p>	<p>Privileg Stand Gesellschaftsschicht Aufklärung Volksherrschaft Generalstände</p>	<p>Sch: Schmid, Bd 2,3 Hug, Bd 2</p> <p>L: Hartig Stielow Kleinknecht</p> <p>Medien: FTZ 188(LG 47 Brhv)(Film)</p> <p>R 877(Brhv)(Dia) R 2060(Br)(Dia) Tb 2267</p>	<p>Orientierung in der Zeit Einführung in die Vorgeschichte des Absolutismus in Frankreich durch LV unter Hinzuziehen von Zeit- leisten. Dabei Anknüpfung an vorige UE. (Hug. Bd. 2, S. 44f; S. 55 ff; Schmid Bd. 2, S. 214, S. 220, S. 222; Hug. Bd. 1, Anhang)</p> <p>Die absolute Monarchie vor 1789 Auswerten von Schaubildern, Graphiken (Schmidt Bd. 3, S. 22, B. 10, S. 129, B. 15; Hug. Bd. 2, S. 62, S. 121, Ebeling B.d. 3, S. 55).</p> <p>Die Kritik an den Privilegien des 1. u. 2. Standes Möglicher Einstieg mit der Uraufführung "Figaros Hochzeit" (Stielow, S. 23f; Schmid, Bd. 3, S. 130, B. 9) Arbeit mit Quellen u. Texten (Schmid Bd. 3, S. 130, Q 10, 11, Hug. Bd. 2 S. 123, Q 11)</p> <p>Die Krise von 1789 Textauswertung (Schmid, Bd. 3, S. 130, Q 8; Hug. Bd. 2, S. 124f; Stielow S. 27) zur Wirtschaftskrise. Einberufung der Generalstände, LV oder UG (Schmid Bd. 3, S. 124, B. 2; Ebeling Bd. 3, S. 56f; Stielow S. 27f, Kleinknecht S. 212)</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	3
Geschichte	Die französische Revolution, Der Kampf um die Verfassung Der Kampf um den parlamentarischen Verfassungsstaat		Realschule	8	2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
In der ersten Phase der Revolution gelangte das Großbürgertum zur Macht. Die Verfassung von 1791 war Ausdruck dieser Machtverhältnisse.	In der Versammlung der Generalstände vertraten die großbürgerlichen Führer des 3. Standes von Anfang an offensiv ihre Forderungen zur Änderung der bestehenden Verhältnisse, wobei die Mobilisierbarkeit der unzufriedenen Massen und die schwankende Haltung des Königstums die Durchsetzung von Forderungen erleichterte. • Die Rolle der Massen als vorwärtstreibendes Element der Revolution wurde besonders deutlich an der Erstürmung der Bastille und den Unruhen auf dem Lande. • Mit dem Beschluß nach Aufhebung der feudalen Privilegien und der Proklamation der MENSCHENRECHTE wurde das Jahr 1791 abgeschlossen. Verfassungswerk der Nationalversammlung eingeleitet. • Mit der Verfassung von 1791 (parlamentarische Monarchie, Menschenrechte, Zensuswahlrecht) hatte das Besitzbürgertum seine Interessen durchgesetzt. V: Die Verfassungsprinzipien der Menschenrechte sind Vorbild für das GG der BR Deutschland, wobei die Menschenrechte für alle nach Emanzipation strebenden Bewegungen unverzichtbar sind.	Aus bildlichen Darstellungen Rückschlüsse auf politische Verhältnisse ziehen. Die Wirkung von Ereignissen zueinander in Beziehung setzen. Quellen nach Leitfragen untersuchen. Mit Hilfe von Graphiken eine Verfassungsordnung beschreiben. V: Die Frage nach der Interessengebundenheit politischer Ordnungsprinzipien stellen. V: Die Bedeutung der Menschenrechte für unsere Grundordnung erkennen.	Nationalversammlung Verfassung Menschenrechte Grundrechte Gewaltenteilung parlamentarische Monarchie Zensuswahlrecht Freiheit Gleichheit Brüderlichkeit Emanzipation Volkssouveränität Revolution Bastille	Sch: Schmid, Bd 3 Hug, Bd 2 L: Stielow Hartig Informationen zur politischen Bildung, Folge 129, 134 Heft 165/168 Medien: FTZ 190 (LG 48 Brhv) (Film) R 373 (Dia)	• <u>Einstieg: Eine Revolution als Staatsfeiertag</u> Hinweis auf 14. Juli-Feiern in Frankreich, Vorwissen bzw. Vorurteile der Schüler zum Begriff "Revolution", "revolutionär". • Die Rolle der Massen Bastillesturm (LV,UG) (Schmid Bd. 3, S. 134 ff, Q 17-19, Ebeling Bd. 3, S. 60 f, Hug Bd. 2, S.126, Stielow, S. 34ff). Kann ergänzt werden mit Hinweisen auf Aufstände in den Provinzen (Schmid Bd. 3, S. 135, Q20; Hug. Bd. 2, S. 128) Topographischer Überblick von Paris (Schmid, S.133, K) • <u>Von den Generalständen zur Nationalversammlung</u> An markanten Beispielen kann anschaulich das politische Vorgehen des 3. Standes aufgezeigt werden (Stielow S. 30ff, Hartig, Q 12; Ebeling Bd. 3, S. 59, Bild von B allhausschur,) evtl. Anfertigen einer Zeitleiste, untergliedert nach Schauplätzen (Schmid, Bd. 3, S. 133). • <u>Die Verfassungsarbeit der Nationalversammlung</u> Erklärung der Menschenrechte (Schmid. Bd. 3, S.136, Q 22; Hartig Q 17, Ebeling Bd. 3, S. 61f,) Quellenarbeit n.UG. Die Verfassung von 1791. Grundzüge aus Graphiken u. Texten (Schmid, Bd. 3, S. 137; Hug, Bd. 2, S. 129) Problematisierung: "Ist dies eine demokratische Verfassung?" - oder: "Hat sich das Gleichheitsgebot durchgesetzt?" Hinweis, daß nicht alle einen Nutzen von der Aufhebung der Feudallasten (Schmid, Bd. 3, S. 136, Q 21, T 5; Ebeling S. 61; Hartig Q 14, Hug. Bd. 2, S. 130) haben. • V: <u>Das Grundgesetz</u> dazu referat über Menschenrechte im Grundgesetz der BR Deutschland. Aktualisierung unter Hinweis auf Verletzung von Menschenrechten.

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	3
Geschichte	Die französische Revolution. Der Krieg mit dem Kampf um den bürgerlichen Verfassungsstaat Der Krieg mit dem Ausland		Realschule	8	3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>Der Krieg gegen äußere Feinde - zunächst von der Nationalversammlung gewünscht - setzte im französischen Volk neue Kräfte frei.</p> <p>Im revolutionären Patriotismus lag der Kern zur Entwicklung zum Nationalismus</p>	<p>Der Krieg erschien den französischen Revolutionären als eine Gelegenheit, von inneren Problemen (Inflation, Staatsfinanzen) abzulenken und die Nation zu einigen.</p> <p>V: Die Ablenkung von inneren Problemen durch einen äußeren Konflikt ist ein häufig zu beobachtendes Mittel der Politik.</p> <p>Gegner der Revolution im Inneren (Krieg, Royalisten) und im Ausland (Nachbarmonarchien, Emigranten) hofften, durch Krieg die Revolution rückgängig zu machen.</p> <p>Das von revolutionärem Patriotismus erfüllte Freiwilligenheer (später Volksheer) siegte unter großem Opferwillen.</p> <p>Zwangsmaßnahmen der Regierung (Wohlfahrtsausschuß) und der Opferwille breiter Volksschichten halfen, die Ausrüstung des Heeres sicherzustellen.</p>	<p>Taktik und Kampfgeist von Armeen zueinander in Beziehung setzen.</p> <p>Aus historischen Einzelbildern Rückschlüsse auf die allgemeine Stimmung im Volke ziehen.</p>	<p>Nationalismus Patriotismus Freiwilligenheer Volksheer Söldnerheer Emigrant allgemeine Wehrpflicht</p> <p>V: Marseillaise Nationalhymne</p>	<p>Sch: Schmid, Bd 3 Hug, Bd 2 Ebeling, Bd 3</p> <p>L: Hartig Stielow Kleinknecht</p> <p>Medien: FTZ 190 (LG 48 Brhv)(Film) Tb 2268 R 373(Dia)</p>	<p><u>Der Krieg wird gewollt</u> Einstieg: "Wie würdet ihr reagieren, wenn ein euch gut bekannter Politiker offen Krieg gegen Nachbarstaaten fordert?" Kriegsgrund für die Nationalversammlung (Schmid, Bd. 3, S. 139, Q 27-30, Hartig Q 22, 24; Hug. Bd. 2, S. 130), für den König und die Royalisten (Emigranten) (Schmid Bd. 3, S. 138, Q 23, T 6; Hug. Bd. 2, S. 130 und die europäischen Mächte (Schmid Bd. 3, S. 140, Q 32, Hartig Q 25) ergänzt durch Lehrerinformation.</p> <p><u>V: Aktualisierung</u> Am Beispiel evtl. anfallender Konflikte Aufarbeiten des Zusammenhanges zwischen inneren Konflikten und aggressiver Außenpolitik.</p> <p><u>Volksheer gegen Söldnerheer</u> evtl. Einstieg mit Marseillaise. Dazu Text (Schmid, B.d 3, S. 148, Q 38; Ebeling Bd. 3, S. 65; Stielow S. 49, Hartig Q 29)</p> <p>Entwicklung zur Levee en masse unter Hinweis auf äußere Situation Frankreichs 1793 (CVK, S. 28, K5) (Schmid, Bd. 3, S. 139; K 2,3) (Schmid Bd. 3, S. 143, Q 35, 36, Hug. Band 2, S. 132, Kleinknecht, S. 230).</p> <p><u>V: Vom Patriotismus zum Nationalismus</u> "Kann man mit den Kriegszielen der Revolution auch Eroberungen rechtfertigen?" Kriegsziele der Revolution auch in: Hartig Q 30.</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Geschichte	Die Französische Revolution, Das Ende der Monarchie. der Kampf um den bürgerlichen Verfassungsstaat Die Diktatur der öffentlichen Wohlfahrt und deren Ende		Realschule	8	4

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>Die radikalsten Kräfte der Revolution setzten sich durch, als die Lage Frankreichs durch äußere und innere Bedrohung immer kritischer wurde.</p> <p>Der Widerstand gegen den Terror und die Abnahme der Bedrohung führten zum Ende der Diktatur des Wohlfahrtsausschusses.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Das Ende der Monarchie und die Verurteilung des Königs wurde durch dessen Verhalten (Kontakt zum Ausland) in einer Periode allgemeiner Radikalisierung im Innern selbst mit herbeigeführt. Hauptproblem der Revolutionsregierung waren Krieg u. Bürgertum und die Bewältigung wirtschl. Krisen (Versorgung, Inflation). Das Volk von Paris war in kritischen Phasen mit seinen Aktionen (Marsch auf Tuilerien, Septembermorde) treibender Faktor der Radikalisierung. 	<p>Erkennen des Zusammenhanges innerer und äußerer Faktoren anhand einer Zeitleiste.</p> <p>Diskussion des Widerspruches, mit dem inhumanen Mittel des Terrors vorgegebenen humanen Zielen zu dienen</p> <p>Rückschlüsse zur pol. Lage Auswerten durch zeitgenössische Bilddokumente und fiktiver Berichte ziehen.</p>	<p>Republik Demokratie Diktatur Terror radikal Wohlfahrtsausschuß Robespierre Jakobiner Bürgertum</p>	<p>Sch: Schmid, Bd. 3 Hug, Bd 2</p> <p>L: Stielow Hartig</p> <p>Medien: Tb 2268 Tb 2269</p>	<p><u>Die Hinrichtung des Königs</u> Fiktiver Bericht oder Bildbetrachtung (Schmid, Bd. 3, S. 125), B. 4,5; Hug. Bd. 2, S. 131, Ebeling, Bd. 3, S. 64f; Stielow, S. 48ff, Kleinknecht S. 223). Problematisierung: "Warum war diese Hinrichtung für viele Zeitgenossen etwas Ungeheuerliches?"</p> <p><u>Jakobiner, Girondisten und Sausculotten</u> Ihre unterschiedliche Herkunft Ihre unterschiedlichen Positionen (im LV)</p> <p><u>Die Entwicklung zur Diktatur des Wohlfahrtsausschusses</u> Unter Hinzuziehen von Graphiken (Schmid, Bd. 3, S. 125) und Zeitleisten (Schmid, Bd. 3, S. 142) Zusammenhang zwischen Krise und Radikalisierung erarbeiten.</p> <p><u>Die Zeit des Schreckens</u> Zeitstimmung und Praxis des Terros kann an fiktiven Berichten (LV) und Textmaterial verdeutlicht werden. (Schmid; Bd. 3, S. 144, Q 41, S. 145, Q 42, 43; Hug. Bd. 2, S. 132, Ebeling, Bd. 3, S. 66f, Stielow, S. 53-58, Kleinknecht, S. 230-235.</p> <p><u>Der Sturz Robespieres</u> Ursachen (Ebeling Bd. 3, S. 67; Hug. Bd. 2, S. 133) Politisches Stimmungsbild im fiktiven Bericht (Stielow S. 59-62).</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	3
Geschichte	Die Französische Revolution Der Kampf um die bürgerlichen Verfassungsstaat	Der Kampf um die Verfassung	Realschule	8	5.

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>Nach 1795 war die politische Herrschaft des Großbürgertums gefährdet. Durch einen von Teilen des Großbürgertums gebilligten Staatsstreich entstand die Militärdiktatur Napoleons, die die Entwicklung zum Kaisertum einleitete. Im Kaiserreich wurden wesentliche Ergebnisse der bürgerlichen Revolution bewahrt bzw. gesichert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die Herrschaft des Großbürgertums nach 1795 war nach innen und außen (Krieg mit europäischen Großmächten) nicht abgesichert. In einer kritischen Situation errichtete Napoleon als bewunderter Heerführer mit Unterstützung von Teiles des Bürgertums durch einen Staatsstreich eine Militärdiktatur. Die spätere Entwicklung eines erblichen Kaisertums bedeutete keine Restauration. Wesentliche Errungenschaften der Revolution (Recht, Zentralverwaltung, Wehrpflicht, freie Wirtschaftsentfaltung) wurden bestätigt bzw. ausgebaut. In dieser Beziehung entsprach die Herrschaft Napoleons bürgerlichen Interessen. Napoleon legitimierte seine Herrschaft durch Plebiscite. Grundlage seiner Popularität waren Versöhnungsmaßnahmen (Kirche, Emigranten) Und Erfolge als Heerführer verbunden mit expansiver Außenpolitik 	<p>Problematisierung der Einzelherrschaft Napoleons durch die Frage, in wessen Interesse Herrschaft ausgeübt wird.</p>	<p>Staatsstreich Direktorium Konsul Militärdiktatur Volksbefragung Napoleon</p>	<p>Sch: Schmid, Bd 3 Hug, Bd 2 CVK L: Trog Medien: R 374 (Dia)</p>	<p>Mit diesem Unterrichtsabschnitt soll ein Teilaspekt aus der Epoche Napoleons behandelt werden. Es steht allein die Frage im Vordergrund, welche Bedingungen die Herrschaft Napoleons im nachrevolutionären Frankreich möglich machten. Deshalb fehlen hier wichtige Fragestellungen wie z.B. die Reaktion auf Napoleon in Deutschland.</p> <p><u>Vom Direktorium zur Militärdiktatur</u> Einstieg dazu evtl. mit Stimmungsbild aus der Zeit nach 1794 (Trog, S. 4-6) Probleme der Direktoriumsherrschaft durch Lehrerinformation unter Hinweis auf Kriegslage aufzeigen (Hug, Bd. 2, S. 134f; Schmidt, Bd. 1, S. 147, T 17) fiktive Berichte, z.B. Staatsstreich Napoleons nach Trog S. 12f, S. 16-19).</p> <p>• Die Herrschaft Napoleons Einstieg mit Kaiserkrönung (Schmid, Bd. 3, S. 147, Hug, Bd. 2, S. 136; Ebeling, Bd. 3, S. 70 f, Trog, S. 26f) Dadurch Motivation zur Fragestellung nach Ursachen und Charakter des Bonapartismus. a) Werdegang Napoleons. LV nach Auswahl aus: Trog, S. 1-4, S. 6-13, Napoleons Karriere erst durch Revolution möglich. b) System der Herrschaft nach innen (Schmid, Bd. 3, S. 147, Q 51, 52, S. 148f; Trog, S. 19f, 22f) c) Außenpolitik (Schmid, Bd. 3, S. 152, Q 65-67, Trog, S. 46, S. 66f, S. 82 ff; CVK, S. 29, K6)</p> <p>• V: Bewertung der Herrschaft Napoleons evtl.: Impuls mit Napoleon-Zitat: "Die Revolution ist jetzt auf die Prinzipien des Anfangs zurückgeführt" (Schmid, Bd. 3, S. 147, Q 52) Aufzeigen der weiterbestehenden Ergebnisse der Revolution unter Napoleon und Kontinuität napoleonischer Einrichtungen bis heute in Frankreich.</p>
<ul style="list-style-type: none"> Die Hegemoniebestrebungen über Europa führten zur militärischen Niederlage u. damit zum Ende Nap. V: . Dennoch bleiben wesentliche Ergebnisse der Revolution auch i.d. Folgezeit in Frankreich erhalten 		<p>Erkennen von Kontinuität in der Geschichte am Beispiel staatlicher Einrichtungen in Frankreich</p>			

Gesellschaft / Politik – **Sekundarstufe 1**

Lehrplanentwurf:

Geschichte

Gymnasium Klasse 8

Fach: Geschichte

Themenbereiche: Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters.

Thema: Kreuzzüge

Schulart/-stufe: Sekundarstufe I, Gymnasium

Literatur/Medien

Schüler (S):

Lehrer (L):

Medien:

Schmidt, H.D.,	Fragen an die Geschichte, Bd. 1 und Bd. 2, Frankfurt, (Hirschgraben)	Schmidt, H.D.,	Fragen an die Geschichte, Bd. 2, Lehrerbegleitband	Pirenne, H.,	Geschichte Europas von der Völkerwanderung bis zur Reformation, Fischer, Frankfurt 1956	- Konstantinopel - Großstadt im Mittelalter 32 24 60 18 Min.
Hng. W./ Busley, M.,	Geschichtliche Weltkunde, Bd. 1, Frankfurt, (Diesterweg)	Gebhard,	Handbuch der deutschen Geschichte, dtv München, Bd. 4	Runcimann, St.,	Geschichte der Kreuzzüge, Beck, München 1975	- siehe auch: Sendereihe der Rundfunk- und Fernsehanstalten
		Pernoud, R.,	Die Kreuzzüge in Augenzeugenberichten, dtv Rauch Düsseldorf 1961	Pörtner, R.,	Operation Heiliges Grab, Econ, Düsseldorf 1977	- Der Muezzim ruft 32 05 49 10 Min.
		Schwarzwälder, H.	Reise in Bremens Vergangenheit, Schünemann, Bremen 1965	Heer, F.,	Kreuzzüge-gestern, heute, morgen? Buchner Verlag, Frankfurt	- Südspanien RX 410 (Einzeldias)
dtv-Atlas	Weltgeschichte, Bd. 1	Fischer,	Weltgeschichte, Bd. 11, Das Hochmittelalter, Frankfurt 1965	Schwarzwälder, H.	Geschichte der Freien Hansestadt Bremen, Bd. 1, Röver Verlag, Bremen 1975	
bsv-Geschichtsatlas		Eickhoff, E.,	Die Bedeutung der Kreuzzüge für den deutschen Raum, in: Die Zeit der Staufer/Katalog, Bd. 2, Stuttgart 1977			

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters	Kreuzzüge		Sekundarstufe I Gymnasium	8	1.1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
<p>Die Idee der Kreuzzüge fand im christlichen West- und Mitteleuropa weite Verbreitung und führte zu gemeinsamen Aktionen. In der Kreuzzugsbewegung verbanden sich schon lange latent vorhandene Vorstellungen des Hl. Krieges und der Wallfahrtsbewegung zu einer wirklichen Ideologie. Im Laufe der Zeit änderten die Kreuzzüge ihren Charakter, das christliche Motiv (führende Rolle des Papsttums) trat gegenüber dem ökonomischen Motiv in den Hintergrund. Die Kreuzzüge führten zu einer intensiven Berührung zweier Kulturkreise. Die Kultur des Abendlandes erhielt durch die Berührung mit der orientalischen Wissenschaft und Literatur bedeutungsvolle Anregungen.</p>	<p>- Um die Jahrtausendwende gab es drei Kulturkreise im Mittelmeerraum: die islamischen Staaten, das Byzantinische Reich und die West- und mitteleuropäischen Länder (K 1)</p> <p>- Das Christentum ist seit 1054 in die römisch-katholische und in die Griechisch-katholische Kirche gespalten. Das expandierende römische Christentum und der Islam stießen im Mittelmeerraum in Spanien und in Kleinasien aufeinander. Dabei bildete Byzanz einen Schutzwall gegen den Islam. In dieser Auseinandersetzung erhob das Papsttum den christlichen Führungsanspruch, (K 1, 2, 3)</p>	<p>- Unvoreingenommenes Vergleichen der westeuropäischen Kultur mit anderen Kulturen.</p> <p>- Überdenken eines auf Europa zentrierten Geschichtsbildes.</p> <p>- sich mit dem Absolutheitsanspruch von Religionsgemeinschaften auseinandersetzen.</p>	<p>Islam Schisma Seldschuken Reconquista Kreuzzug Expansion Toleranz Intoleranz Propaganda</p>	<p>- Runciman, Geschichte der Kreuzzüge (L)</p> <p>- Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband</p>	<p>Das Ziel der Unterrichtseinheit ist es, aufzuzeigen, wo die Ursachen für die Kreuzzugsbegeisterung und Kreuzzugsgesinnung lagen, wie sie manipuliert und korrumpiert wurden und welchen Verlauf die Kreuzzüge nehmen. Darüber hinaus soll deutlich werden, welche positiven und negativen Auswirkungen im politischen, religiösen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereich durch die Kreuzzugsbewegung für die islamische und christliche Welt hervorgerufen wurden.</p> <p><u>Vorschlag:</u> Siehe auch H.D. Schmidt, Fragen an die Geschichte, Bd. 2, Lehrerbegleitband: Die Kreuzzüge - Beispiel eines darbietenden Lehrverfahrens (S.16) und Lehrgang I/4 (S. 72).</p> <p><u>Einstiegsmöglichkeiten (UG):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Durch Reisen in den Orient und nach Afrika, durch die türkischen Gastarbeiter oder durch politische Ereignisse (Israel, Libanon, Iran) werden wir mit dem islamischen Glauben konfrontiert. Wo liegen die Schwierigkeiten und die Ansatzpunkte für ein Nebeneinander der Religionsgemeinschaften? - Der Staat um die geteilte Stadt Jerusalem - Aktuelles Ereignis aus dem Nahen Osten <p><u>Orientierung in der Zeit: Der Mittelmeerraum um die Jahrtausendwende</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - (LV/Kartenarbeit) Ausdehnung des islamischen Herrschaftsbereiches - Eroberungen der Normannen - Reconquista in Spanien

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters	Kreuzzüge		Sekundarstufe I Gymnasium	8	1.2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
	<p>- Im 11. Jahrhundert eroberten die Seldschuken Gebiete Kleinasien, besetzten Syrien und gefährdeten den seit Jahrhunderten möglichen Besuch der W.Stätten durch jüdische und christliche Pilger (K 1.2)</p> <p>- Der Anlaß zum 1. Kreuzzug ergab sich nach der Eroberung Jerusalems und Syriens durch die Seldschuken als Papst Urban II. aufgrund eines Hilfeersuchens des oströmischen Kaisers zum Weltkrieg gegen die Ungläubigen aufrief (Eroberung, Bekehrung, Wiedervereinigung der christl. Glaubensrichtungen) (K 1, 2, 3).</p>	<p>- Die Bedeutung von Propaganda und Demagogie bei der Emotionalisierung von Massen erkennen und einschätzen</p> <p>- Erkennen, daß Feindbilder das Ziel haben, aggressives Verhalten zu erzeugen und die Bereitschaft zu gewaltsamen Handlungen gegen andere zu steigern.</p>		<p>- Schmid, Bd. 2</p> <p>- dtv-Atlas zur Weltgeschichte</p> <p>- Fischer, Weltgeschichte, Bd. 11</p> <p>- Pirenne, Geschichte Europas</p> <p>- Schmid, Bd. 1</p> <p>- Hng. Bd. 1</p> <p>- 32 05 49 (Film)</p> <p>- Schmid, Bd. 2</p>	<p>Vordringen der Seldschuken - Ausdehnung der Religionen nach dem Schisma (Schmid, Bd. 2, S. 59; dtv - Atlas, Bd. 1, S. 136; Fischer, S. 125 f, Pirenne, S. 161 f.</p> <p><u>Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den christlichen Glaubensrichtungen und dem Islam</u></p> <p>- alternativ. Lehrerkurzvortrag - Erarbeitung der Thematik durch Hausaufgaben und UG - Erstellung eines Arbeitspapiers durch den Lehrer und UG-Film. (z.B. Expansionsstreben. Missionsauftrag) Hng., Bd. 1, S. 93 f,)</p> <p><u>Das Vordringen der Seldschuken - eine Gefahr für die europäische Christenheit?</u></p> <p>- Lehrbuchanalyse/Kartenarbeit/UG</p> <p><u>Der Aufruf zum Heiligen Krieg durch Papst Urban II</u></p> <p>- Analyse des Aufrufs (Motive, Argumente, Rhetorik) insbesondere im Hinblick auf die Bedeutung von Propaganda und der Entstehung von Feindbildern. (Schmid, Bd. 2, S. 58, Hng., Bd. 1, S. 144; Lehrerbegleitband, S. 76, Pernoud, S. 21</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters	Kreuzzüge	Sekundarstufe I Gymnasium	8	13

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
	<p>- Bei der Kreuzzugsbewegung ist ein Zusammenwirken von religiösen, politischen, ökonomischen und sozialen Beweggründen festzustellen.</p> <p>- Die Kreuzzüge fanden unter großen Schwierigkeiten statt (z.B. Entfernung, Klima, Krankheiten); Bewohner der Durchzugsgebiete und Feinde wurden oft grausam behandelt (K 4)</p> <p>- Von den Kreuzzügen, die zwischen 1096 und 1300n.Chr. geführt wurden, war nur der erste Kreuzzug, der durch seinen "universalen u. religiösen Charakter ein Werk des Papsttums war, erfolgreich.</p>	<p>- Die Verschiedenartigkeit der Beweggründe für die Teilnahme an Kreuzzügen erkennen und strukturieren können. Damit soll ein Phänomen der Geschichte differenziert betrachtet werden. Verknüpfungen zu aktuellen Beispielen begründen können, inwieweit Unzufriedenheit, soziale Spannungen, wirtschaftliche und politische Mißstände irrationales Verhalten begünstigen.</p> <p>- Versuchen, sich in die Lage der Hauptbeteiligten zu versetzen und aus ihrer Sicht die damaligen Ereignisse und Probleme zu betrachten.</p>	<p>Fanatismus Reliquien Kreuzritter Ablaß</p>	<p>- Schmid, Bd. 2</p> <p>- Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband</p> <p>- Fischer, Weltgeschichte, Bd. 11</p> <p>- Pernoud, Die Kreuzzüge in Augenzeugenberichten</p> <p>- Schmid, Bd. 2</p> <p>- Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband</p> <p>- Runcimann</p> <p>- Pirenne, Geschichte Europas</p> <p>- Fischer, Weltgeschichte, Bd. 11</p> <p>- Pernoud, Die Kreuzzüge in Augenzeugenberichten</p> <p>- Heer, Kreuzzüge</p> <p>- Gebhard, Bd. 4</p> <p>- Pernoud, Die Kreuzzüge in Augenzeugenberichten</p>	<p><u>Vorschlag:</u> <u>Die Verschiedenartigkeit der Gründe für die Teilnahme an den Kreuzzügen</u> Beispiel einer Strukturierung:</p> <p>(Schmid, Bd. 2, S. 60; Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband, S. 77; Fischer, S. 132)</p> <p><u>Ereignisgeschichte des 1. und 4. Kreuzzuges als exemplarische Darstellung der Verwirklichung der Kreuzzugs-idee und deren Pervertierung (QA und UG)</u></p> <p>Mögliche Impulse:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unter welchen Bedingungen fanden die Kreuzzüge statt? - Gab es eine Rechtfertigung für das unmenschliche Verhalten der Kreuzfahrer? (Wechselseitige Betrachtung) - Ist die religiöse Begründung der Kreuzzüge ein Vorwand für machtpolitische und wirtschaftliche Interessen? - Wie gestaltete sich das Zusammenleben von Siegern und Besiegten? - Bestand Aussicht auf eine friedliche Lösung des Konfliktes? - Welche Aufgaben übernahmen die Ritterorden? - Welchen Einfluß hat das Papsttum auf die Kreuzzüge und wie sind die Rückwirkungen auf das Christentum und die Stellung des Papstes?

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters	Kreuzzüge		Sekundarstufe I Gymnasium	8	1.4

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
	<p>Er führte zur Eroberung Jerusalems und zur Gründung der Kreuzfahrerstaaten in Syrien und Palästina.</p> <p>- Im Hl.Land entstanden zur Sicherung der Herrschaft drei geistliche Ritterorden. Sie vereinigten das asketische Ideal der Mönche (Armut, Keuschheit, Gehorsam mit dem ritterlichen Ideal (Schutz der Bedrängten, Kampf gegen Ungläubige). Dieser hohe Anspruch wurde vom Rittertum nur teilweise erfüllt. Oft genug war die Ansicht auf Abenteuer, Kampferuhm und der Gewinn von Reichtümern Anlaß für das eigene Handeln (K 2).</p>	<p>- Die Funktion eines Idealbildes als Legitimation für Ansprüche der eigenen Gruppe erkennen.</p>	<p>Ritterorden Johanniter Templer Deutscher Orden Ketzer</p>	<p>- Heer, Kreuzzüge</p> <p>- Schwarzwälder, Reisen in Bremens Vergangenheit (L/S)</p> <p>- Schwarzwälder, Geschichte der Freien Hansestadt Bremen, Bd. 1</p> <p>Film: 32 24 60 18 mm.</p> <p>- Schmid, Bd. 2</p> <p>- Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband</p> <p>- Hng., Bd. 1</p> <p>- Runcimann, Geschichte der Kreuzzüge</p>	<p>(Schmid, Bd. 2, S. 60 f; Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband, S. 16, 72 f; Gebhard, S. 57, Fischer, Bd. 11, S. 136; Pirenne, S. 164; Heer, S. 119)</p> <p><u>Rollenspiel/Hörspiel/Streitgespräch</u></p> <p>- Entwicklung einer Handlung aus vorgegebenen Texten (überlieferten Augenzeugenberichten) oder bisher gewonnenen Geschichtskennntnissen bei der erbarmungslose Kampf in seinen Auswirkungen und Folgen (z.B. Greuelthaten), aber auch die Motive der Kreuzfahrer (Abenteuer, Ruhm, Beute) deutlich werden.</p> <p><u>Der Wandel der christlichen Kreuzzugs-idee alternativ:</u></p> <p>- Kreuzzug gegen die aufständischen Stedinger Bauern (Lektüre, u.U. fächerübergreifend) Schwarzwälder, Reisen S. 39; Schwarzwälder, Geschichte, S. 53</p> <p>- Kreuzritter erobern Konstantinopel (Schmid, Bd. 2, S. 66; Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband S. 80; Heer S. 110 f. Runcimann</p> <p>V: <u>Judenverfolgungen - der Beginn eines europäischen Antisemitismus</u></p> <p>- Holocaust im Mittelalter? Ursachen für die Judenfeindlichkeit - Abbau und Bekämpfung von Vorurteilen gegenüber Minderheiten (Hinweis auf die rechtliche Lage der Juden im MA)</p> <p>- Reaktionen der Massen gegen die Juden (Aus-schreitungen)</p> <p>- Gegenstimmen zum Antisemitismus (z.B. Bernhard von Clairvaux) (Schmid, Bd. 2, S. 60; Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband, S. 78. Hng. Bd. 1, S.145; Runciman, S.130 f).</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters Kreuzzüge		Sekundarstufe I Gymnasium	8	1.5

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
	<p>- Die Mißerfolge der Kreuzzüge erschütterten den Glauben an das Papsttum als Verkünder des göttlichen Willens. (K 3)</p> <p>- Später wurden nicht nur die Züge in das Hl. Land, sondern auch die Kriege des Deutschen Ordens gegen Slawen, Albigenser, Hussiten und Türken als Kreuzzüge angesehen. (K 2, 3)</p> <p>V: Verbunden mit den Kreuzzügen entstand ein religiöser und wirtschaftlicher Antisemitismus</p> <p>- erleichtert wurde der Antisemitismus durch die wirtschaftliche, soziologische und religiöse Sonderstellung der Juden in den Städten. (K 3, 5, 6)</p>	<p>- Fragen nach den Interessen der Handelnden (wobei die Interessen ideologisch verschleiert sein können)</p> <p>- Sensibilisierung für die Problematik des Antisemitismus bis in die Gegenwart.</p> <p>- Begreifen, daß Toleranz eine fundamentale Voraussetzung für das Zusammenleben der Menschen ist.</p>	<p>Albigenser Hussiten Antisemitismus Pogrom Bernhard v. Clairvaux Kirchenbann</p>		

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters	Kreuzzüge		Sekundarstufe I Gymnasium	8	1.6

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
	<p>- Gründe für das Scheitern der Kreuzzüge:</p> <p>1. Wegen der Widersprüchlichkeit der Ziele und Motive bei den Eroberern</p> <p>- Kampf gegen die Ungläubigen wurde zum Kampf gegen die Andersgläubigen</p> <p>- handelsimperialistische Rechtfertigung (z.B. Venedig)</p> <p>- herrschafts- u. kolonialpolitische Gründe (Steindinger, Wendenkrieg)</p> <p>2. Der Kreuzzugs-gedanke und das Verhalten der Eroberer provozierten Gegenkreuzzüge der hochentwickelten islamischen Staaten und führten zur religiös-politischen Erneuerung des Islams im 12. Jahrhundert. (K 1, 7)</p>	<p>- Transfer der historischen Situation "Kreuzzug erzeugt Gegenkreuzzug" zu heutigen politischen Krisengebieten.</p>		<p>- Fischer, Weltgeschichte, Bd. 11</p> <p>- Schmid, Bd. 2</p> <p>- Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband</p> <p>- Pirenne</p> <p>- dtv. Atlas zur Weltgeschichte. Bd. 1</p> <p>- Runciman, Geschichte der Kreuzzüge</p> <p>- Eickhoff</p>	<p><u>Vorschlag:</u></p> <p><u>Weshalb scheitern die Kreuzzüge?</u></p> <p>Quellen- und Buchtextanalyse/UG</p> <p>- Je nach Materiallage Vertiefung in einzelne Kenntnisbereiche</p> <p>Problematisierung:</p> <p>- Wie versteht sich das "Gott will es" des Kreuzzugsaufrufes mit dem tatsächlichen Kreuzzugsverlauf?</p> <p><u>Gesamtbeurteilung der Kreuzzüge und des Kreuzzugsgedankens unter Einbeziehung der kulturellen und wirtschaftlichen Aspekte</u></p> <p>a) Schriftliche Ergebnissicherung in Kurzfassung</p> <p>- Merkheft, Zeitleiste</p> <p>b) Venedig - Beispiel einer Welthandelsstadt</p> <p>- Dia-Vortrag, Bildauswertung</p> <p>- Motivfrage: Weshalb übernehmen Handelsstädte die Kosten für die Kreuzzüge? (Hng. Bd. 1, 150)</p> <p>c) - Arabische Ziffern und römische Rechenbretter</p> <p>- Baukunst: Spitzbogen</p> <p>- Arabische Gelehrte und ihre Werke (z.B. Al Hassau, Al Biruni, Al Kajam)</p> <p>V:</p> <p>d) Gegenwartsbezug: Gibt es heute noch Kreuzzüge? (Heer, S. 151 f). (Schmid, Bd.2, Lehrerbegleitband, S.80, 83 dtv-Atlas, Bd.1, S.153; Fischer, S.141 f; Runciman, S.1249; Pirenne, S.161 f; Eickhoff).</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters	Kreuzzüge	Sekundarstufe I Gymnasium	8	1.7

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
	<p>- Die Berührung mit dem kulturell und wirtschaftlich höherstehenden Islam wirkte auf das Abendland vielfältig!</p> <p>- Handelsstädte in Italien, Frankreich und Deutschland nehmen durch den Orienthandel einen großen Aufschwung.</p> <p>- Die Geldwirtschaft setzte sich zu Gunsten der Naturalwirtschaft durch.</p> <p>V: - Geographische und naturwissenschaftliche Kenntnisse der arabischen Welt gewannen Einfluß auf unser Denken. (K 5, 7)</p>	<p>- Beziehungen von Staaten und Städten im Mittelmeerraum zu einander untersuchen</p> <p>- Bedingungen für eine Welthandelsstadt anhand von Texten und Karten ermitteln</p> <p>- Anerkennen der Überlegenheit einer "nichtabendländischen" Kultur gegenüber der europäischen in einem geschichtlichen Zeitabschnitt.</p> <p>- Diskutieren über das Ausmaß der kulturellen und wirtschaftlichen Bereicherung der europäischen Staaten durch die Kreuzzüge.</p>			

Fach: Geschichte

Themenbereiche: Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters.

Thema: Rittertum

Schulart/-stufe: Sekundarstufe I, Gymnasium

Literatur/Medien

<u>Schüler (S):</u>		<u>Lehrer (L):</u>			<u>Medien:</u>	
Schmid, H.D.	Fragen an die Geschichte, Bd. 1, Frankfurt, (Hirschgraben)	Schmidt, H.D.,	Fragen an die Geschichte, Bd. 1 und 2, Lehrerbegleitband	Boehn von M.,	Die Mode (Kulturgeschichte), Bruckmann, München, 1976	- Manessische Handschrift: Minnesänger und Minnedienst, 10 04 68 17
Schmid, H.D.	Fragen an die Geschichte, Bd. 2, Frankfurt, (Hirschgraben)	Gebhardt,	Handbuch der deutschen Geschichte, dtv München, Bd. 4 und Bd. 7	Reitzenstein v. A.,	Rittertum und Ritterschaft, Prestel, 1977	- Edelmann und Ritter am Ausgang des Mittelalters, 10 01 34 18
Hng.W./ Busley, M.,	Geschichtliche Weltkunde, Bd. 1, Frankfurt, (Diesterweg) GWK	Fischer,	Weltgeschichte, Bd. 11, Das Hochmittelalter, Frankfurt 1965	Waas, A.,	Der Mensch im deutschen Mittelalter, Köln, 1964	- Die Burg - Wohnbau und Verteidigungsanlage, 10 22 48 17 F
		Pleticha, H.,	Ritter, Burgen und Turniere, Arena Verlag, Würzburg, 1977	Mühlstädt, H.,	Der Geschichtslehrer erzählt, Bd. 2, VEB Berlin	- Der Teppich von Bayern 32 21 38 28 Min.
		Winter von J.M.,	Rittertum, Verlag Beck, München	Zierer, O.,	Hundert Geschichten aus 3000 Jahren List Verlag, 1969	
dtv-Atlas	Weltgeschichte, Bd. 1	Mark, H.,	Heldensagen aus aller Welt, Wiener Verlag, Wien 1973	Fleckenstein, J.,	Das Rittertum der Stauferzeit, in: Die Zeit der Staufer/ Katalog, Bd. 3, Stuttgart, 1977	
bsv-Geschichtsatlas						

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters	Rittertum	Sekundarstufe I Gymnasium	8	2.2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
In der mittelalterlichen Staats- und Gesellschaftsordnung (s. Lehrplan Klasse 7) beruhte das Aufgebot des Reichsheeres auf der Heerfahrtspflicht der Vasallen, die Staatsverwaltung auf den an Vasallen zu Lehen ausgegebenen Ämtern.	<p>- Seit der Karolingerzeit wurden die im germanischen Heerbann kämpfenden Bauern (Kriegslaien) immer mehr durch ein berittenes und schwergerüstetes Berufsheer ersetzt.</p> <p>- Der König verpflichtet die Freien bzw. Vasallen (Herzöge, Fürsten Bischöfe u.a.) je nach Größe ihrer Güter festgelegte Kontingente an ausgebildeten und ausgerüsteten Panzerreitern dem Heer zuzuführen. Aus diesen ritterlichen Pflichtkontingenten entwickelte sich ein ständig bereitstehendes Berufsheer, das Rittertum (Wehrstand) (K 5, 6)</p>	- Erkennen, daß das Heereswesen einer bestimmten Epoche von den jeweiligen sozialen und ökonomischen Bedingungen abhängt.	Sachsenspiegel Rittertum Wehrstand ständische Gesellschaft	Schmid, Bd. 1 und Bd.2 Schmid, Bd. 1 und Bd.2 Lehrerbegleitband Fischer, Bd. 11 Reitzenstein Winter Gebhardt, Bd. 7	<p><u>Die Entwicklung des Rittertums (LV/UG)</u></p> <p>- Die Lage der zum Heerdienst verpflichteten freien Bauern (s. auch Klasse 7: Grundherrschaft und Lehnwesen). (Schmid, Bd. 1, S. 208; Schmid, Bd. 1, Lehrerbegleitband, S. 169)</p> <p>- Aspekte unterschiedlicher Wehrstrukturen (Volksheer - Vasallenheer - Berufsheer) (Fischer, S. 62; Reitzenstein, S. 7 f; Winter, S. 7)</p> <p>V: Innen- und außenpolitische Auswirkungen (Feudalisierung des Heereswesens, Befestigungsrecht, Zentral- und Partikulargewalt, Italienpolitik)</p> <p><u>Lehnwesen und Heeresordnung</u></p> <p>- Die Pflicht zur Berufsstellung von Krieger (Heerbann) steht im Zusammenhang mit der Entwicklung des Lehnwesens (Lehnshierarchie).</p> <p>Leitfragen: Wer muß in den Krieg ziehen und warum ist der Kriegsdienst an den Besitz gebunden?</p> <p>(Schmid, Bd. 1, S. 208, Bd.2, S. 85; Schmid, Bd. 1, Lehrerbegleitband, S. 169; Gebhardt, Bd. 7, S. 161 f.).</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters	Rittertum	Sekundarstufe I Gymnasium	8	2.3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Mit der Übertragung hoher dienstlicher Funktionen und dem Erwerb der Lehnsfähigkeit, war sozialer Aufstieg verbunden.	<p>- Das Rittertum ist zunächst als eine offene soziale Klasse zu betrachten, zu der Vertreter aus verschiedenen Ständen Zugang fanden.</p> <p>- Der überwiegende Teil der Ritter waren ursprünglich Unfreie, die ihrem Herrn zu Diensten (z.B. Kriegsdienst) verpflichtet waren und durch kriegerische Tüchtigkeit und treue Dienste zu freien Dienstmannen (Ministerialen) aufstiegen (K 1, 7)</p> <p>- Die soziale Stellung der Ministerialen veränderte sich durch ihre Aufgaben und den Erwerb der Lehnsfähigkeit. Diese wurde später z.T. erblich (siehe Klasse 7).</p>	<p>- Historische Probleme (z.B. Aufstiegsmöglichkeiten) auf die heutige Zeit übertragen.</p>	<p>Ministerialen</p> <p>Dienstlehen</p> <p>Vasall</p> <p>Status</p> <p>Staufer</p>	<p>- Gebhardt, Bd. 7</p> <p>- Reitzenstein</p> <p>- Winter</p>	<p><u>Quellen- und Buchtextanalyse</u> (Arbeitsteiliger Gruppenunterricht)</p> <p>Mögliche Gliederungspunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herkunft und Rechtstellung der Ritter bzw. Ministerialen - Tätigkeiten und Aufgaben der Ritter bzw. Ministerialen mit der Rolle der Fürsten vergleichen. - Die Rolle des Lehnsrechts in der staufischen Reichslandpolitik (Gebhardt, Bd. 7, S. 158f) - Vergleich der Aufgaben von Reichsministerialen und Beamten im heutigen Staatswesen. (Reitzenstein, S. 7; Winter, S. 7 f) <p><u>V: Das Lehnsrecht als Organisationsprinzip des Staates (s. auch Lehrplan Klasse 7)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bei der vorherrschenden Naturalwirtschaft und den primitiven Verkehrsverhältnissen im MA kommt dem Besitz von Land eine entscheidende Rolle zu. Damit ein schwerüberschaubarer Herrschaftsraum staatlich beherrscht werden konnte, war gleichzeitig mit der Übertragung von Land eine Dezentralisierung von Hoheitsrechten verbunden (z.B. Münzrecht, Zollrecht, Gerichtsbarkeit). <p><u>Entwicklungsmöglichkeiten des Lehnswesens zum Zentralismus und Föderalismus</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ritter bzw. Ministerialen in ihren zentripetalen und zentrifugalen Wirkungsmöglichkeiten - Der Ritterstand als gemein-abendländische Erscheinung (z.B. Vergleich mit Frankreich).

Themenleiste

-57-

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters Rittertum		Sekundarstufe I Gymnasium	8	2.4

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Das Rittertum wirkte stilbildend im Bereich der Erziehung und der Betonung kriegerischer Lebensformen.	<p>- Durch die Erbllichkeit der Lehen und die Ritterfähigkeit wuchs der Berufskriegerstand in den Adel hinein. Dabei zerfiel der Adel in hohen und niederen Adel (Herren und Ritter).</p> <p>- Vertiefung: siehe "Ergänzende Arbeitshinweise"</p> <p>- Das Rittertum entwickelte eine eigene Form der Erziehung und Bildung (Knappe, Junker, Schwertleite, Ritterweihe).</p> <p>- Im Rittertum wurde das Turnier, ursprünglich eine notwendige, ritterliche Übung, zu einer sich ver-selbständigenden gesellschaftlichen Veranstaltung.</p> <p>- Ritterlicher Ehrenkodex und Bewaffnung führten zu bestimmten Formen kriegerischer Kampfesweisen (K 3)</p>	<p>- Sensibilisierung für die Auswirkungen militärischer Erziehung auf die Persönlichkeitsentwicklung.</p> <p>- Aus Texten und Bilddokumenten bestimmte Lebensformen entnehmen.</p> <p>- In Sitten und Gebräuchen den Anspruch der Ritter auf gesellschaftlichen Vorrang gegenüber den Unfreien erkennen.</p>	<p>Knappe Page/Junker Ritter Rüstung Turnier</p>	<p>- Hng., Bd. 1</p> <p>- Schmid, Bd. 2 Lehrerbegleitband</p> <p>- Reitzenstein</p> <p>- Pleticha (L/S)</p> <p>- Winter</p> <p>- Winter</p> <p>- Pleticha (L/S)</p> <p>- Reitzenstein (L/S)</p>	<p><u>Vorschlag zur Realisation</u> <u>Ausbildung und Erziehung zum Ritter</u></p> <p>- Ausbildung/Unterricht - Erziehungsziele/Ideale - Aufnahme-prozeduren (z.B. Schwertleite) - Sozialisation und Privilegien (Hng., Bd.1, S. 121 f.; Reitzenstein, S. 28)</p> <p><u>V: Christentum und Rittertum</u></p> <p>- Die Entstehung eines neuen Sitten- und Gesellschaftskodexes beruhte auf dem religiös-kirchlichen Hintergrund des Ideals eines christlichen Ritters. Möglichkeiten der Darstellung ergeben sich z.B. durch die Ritterheiligen (Hl. Georg, Hl. Martin). (Winter, S. 41).</p> <p><u>Turnier und Zweikampf - Übungen für den Ernstfall</u></p> <p>- Auswerten von Text- und Bildmaterial: Ausrüstung z.B. Visier, Harnisch; Kampffarten z.B. Tjost, Buhurt; Siegespreise; Ehre und Ansehen; gerichtlicher Zweikampf).</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters	Rittertum	Sekundarstufe I Gymnasium	8	2.5

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>Die Ritterideale führten zur Überwindung der Gegensätze von adeligen Herren und Ministerialen. Hierbei war die aufsteigende Schicht, das Rittertum, stilbildend und legitimierte seine Anspruch auf eine höhere soziale Stellung.</p> <p>Der Ritterstand der feudalen Staaten in Mittel- und Westeuropa ließ zum ersten Mal neben der bis dahin von der Kirche geprägten Kultur (Mönchskultur) eine Laienkultur entstehen.</p>	<p>- Die Ritter entwickelten ein eigenes Standesbewußtsein, das in seinen ständischen Ritualen und sittlichen Verhaltensweisen auch für den hohen Adel bestimmend wurde (Laienkultur). (K 1, 7)</p> <p>- Z.Zt. der Staufer hatten Ministerialen die Bewußtsein der Zugehörigkeit zu einer Gesellschaft mit gleichen Idealen und Lebensformen verbunden, die sich nach unten gegen Empörkömmlinge aus dem Bauern- und Bürgerstand abschlossen. (K 2).</p>	<p>- Fragen nach der Rechtfertigungsfunktion von Sitten und Gebräuchen bezüglich von Herrschaft.</p> <p>- Erkennen, daß oftmals mit gesellschaftlichem Aufstieg das Bedürfnis nach Abschirmung nach unten entsteht.</p>	<p>Status Minne Lyrik Troubadour Epos Poesie</p>	<p>- Gebhardt, Bd.4 und Bd.7 - Fischer, Bd. 11 - Fleckenstein</p> <p>- Fischer</p>	<p>- Bedeutung von Redewendungen: z.B. noch rüstig sein, einen Stoß vertragen, er ist sattelfest, unter die Haube kommen, eine Scharte auswetzen.</p> <p>- Museumsbesuch (Böttcherstraße) (Ebeling, Bd.2, S.47, siehe auch Lehrerbuch; Schmid, Bd.2, Lehrerbegleitband, S. 95, Kopiermaterial; Boehn, S. 134; Reitzenstein, S. 30; Pleticha, S. 92)</p> <p><u>Der Ritterstand, die militärisch, politisch und kulturell tragende Gesellschaftsschicht der Stauferzeit</u> (LV/Buchanalyse/UG)</p> <p>- Wie wandelte sich die Berufsauffassung und das gesellschaftliche Ansehen der Ritter? - Was führte zur Ausbildung eines ritterlich-höfischen Selbstbewußtseins und eines nachahmenswerten Lebensstils? - Wodurch und weshalb schlossen sich die Ritter als soziale Schicht nach unten ab? (Reitzenstein, S.7; Gebhardt, Bd.4, S.176, Bd.7, S. 216; Fleckenstein, S.103; Schmid, S.72)</p> <p><u>V: Die gesellschaftliche Stellung der Frau im Mittelalter</u></p> <p>- Der Frauendienst ist Ausdruck der ritterlichen Gesinnung. Mit der Verehrung der verheirateten (höhergestellten) Frau und ihrer Teilnahme am gesellschaftlichen Leben als Herrin, tritt die Frau mit der höfischen Kultur erstmalig in den Mittelpunkt der europäischen Zivilisation.</p> <p><u>alternativ:</u></p> <p>- Die Manessische Liederhandschrift (Dia-Vortrag) - Auswerten zeitgenössischer Darstellungen als ein Spiegel des Menschenbildes (z.B.</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	1
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters	Rittertum	Sekundarstufe I Gymnasium	8	2.6

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Der Niedergang des Rittertums wurde durch sich gegenseitig bedingende gesellschaftliche, wirtschaftliche und technische Veränderungen hervorgerufen.	<ul style="list-style-type: none"> - Die höfische Gesellschaft bekannte sich zu den Idealen der Genügsamkeit, der Zucht (Askose), des Frauendienstes, der christlichen Barmherzigkeit und der Treue zum Lehnsherrn. - Diese Ideale wurden besonders in der Dichtkunst deutlich (Minnesdienst, Säunerkrieg). - Die Entstehung der Territorialstaaten (Landesfürsten) schränkte die Bedeutung des Rittertums ein. Angesichts der sich weiterentwickelnden Geldwirtschaft und des verstärkten Warenhandels verarmte das Rittertum. - Technische Entwicklungen und das Aufkommen von Söldnerheeren machten das Rittertum militärisch bedeutungslos. 	<ul style="list-style-type: none"> - Auswerten von Text- und Bilddokumenten - Die historische Bedingtheit von Sitten und Gebräuchen erkennen und sie damit als "fragwürdig" einordnen. - Anhand bestimmter Erscheinungsformen der höfischen Kultur den Wandel in der Geschichte erkennen. - Die Zusammenhänge von den in der Geschichte wirkenden Faktoren erfassen und damit erkennen, daß monokausale Erklärungsversuche unzureichend sind. - Historische Zwangsläufigkeiten problematisieren. 	<ul style="list-style-type: none"> Hausgut Reichsgut Söldnerheer Raubritter Mörser/Kanone 	<ul style="list-style-type: none"> Dia-Reihe: 100468 Mannessische Handschrift: Minnesänger und Minnedienst (17) - Pleticha - Winter - Boehn - Ebeling, Bd. 2 - Boehn, Kulturgeschichte - Mühlstädt, Bd.2 (L) - Zierer 	<ul style="list-style-type: none"> Uta v. Naumburg) Ebeling, S.48 und 48 f. - Mittelalterliche Literatur (u.U. fächerübergreifend): Wolfram von Eschenbach-Parzival Walther von der Vogelweide-Nibelungenlied; (Pleticha, S.176; Boehn; Winter, S.64; Fischer, S.176). <u>Die "Exklusivität" des Rittertums</u> - Je nach Quellenmaterial Tischregeln, höfische Mode, Körperpflege u.a.m. (Ebeling, Bd.2, S.46; Boehn, S.78, S.117) - Diskussion: Wieweit sind die ritterlichen Ideale heute noch anwendbar? (Höflichkeit, Ritterlichkeit, Treue, Genügsamkeit, Barmherzigkeit). <u>Vorschlag zur Realisation</u> <u>Der Niedergang des Rittertums an Beispielen</u> - Mühlstädt, S.132 (Der Verfall des Rittertums); - Zierer, S. 150 (Eine Raubrittergeschichte) - Schmid, Bd. 2, S. 79 <u>Zusammenfassung und Schlußdiskussion (LV/UG)</u> - der Untergang des Rittertums: Schicksal oder Selbstverschulden?

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters	Rittertum	Sekundarstufe I Gymnasium	8	1 2.1

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtverfahren
Die Burgen wurden von Königen, Fürsten und Ministerialien gebaut, Sie waren Wehrbauten, Wohnsitze, Verwaltungszentren und Mittelpunkte des ritterlich-kulturellen Lebens.	- Die Ritter lebten in Burgen. Die Burg war in erster Linie ein Wehrbau (militärischer Stützpunkt) zweckgebunden und nüchtern und diente auch als Wohnung. Die Lage der Burg war häufig von großer strategischer Bedeutung und wurde oft Mittelpunkt und Grundlage von Herrschaft (Immunität, Gerichtsbarkeit). (K 1, 4, 5)	- Überprüfung eigener historischer Vorurteile in Bezug auf das Rittertum. - Fähigkeit, die sozialen Dimensionen, in denen das Rittertum zu sehen ist, durch den Bezug zur bäuerlichen Welt zu erfassen. - Der Frage nachgehen, auf wessen Kosten sich Herrschaft in einem bestimmten Zeitschnitt etabliert.	Höhenburg Wasserburg	- Waas, A., Der Mensch im deutschen Mittelalter (S/L) - Fleckenstein - 32 21 38 (Film) - Mark, Heldensagen (S/L) - Schmid, Bd. 2 - Schmid, Bd. 2, Lehrerbegleitband - Hng., Bd. 1 - Pleticha (S/L) - Boehn, Kulturgeschichte - Reitzenstein (S/L) - Waas (S/L)	Die Unterrichtseinheit "Rittertum" ist als Strukturbild zur mittelalterlichen Gesellschaft gedacht, das einen differenzierten Querschnitt einer Zeitepoche vermittelt. Die Entwicklung des Rittertums, die im Zusammenhang mit einer gewissen gesellschaftlichen Mobilität zu sehen ist, soll die Auswirkungen auf die ständische Gliederung der Gesellschaft sichtbar werden lassen. <u>Vorschlag zur Realisation</u> Einstiegsmöglichkeiten - Film: Der Teppich von Bayeux - Erstellen einer Collage: Ritter und Burgen - Rolandsage (Mark, S. 141) <u>Die Bedeutung der Burgen als Wehrbau, Wohnsitz, Verwaltungszentrum und Mittelpunkt des ritterlich-kulturellen Lebens</u> -Lage und Teile einer Burg (Funktionsanalyse z.B. von Zugbrücke, Fallgitter, Barstall, Kemenate, Pallas, Burgfried, Zisterne, Wehrgang). -Zweck der Burgen -Erbauer und Bewohner -Kampf- und Verteidigungstechniken -Das Leben auf den Burgen im Vergleich zum bäuerlichen Leben (s. Lehrplan Klasse 7: Grundherrschaft und Lebenswesen) (Schmid, Bd. 2, S. 68 f, Hng. S. 125; Boehn, S. 177; Reitzenstein, S. 18; Waas, S. 29 f).

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Geschichte	Kreuzzüge und Rittertum: Aspekte zur gesellschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung des Hochmittelalters	Rittertum	Sekundarstufe I Gymnasium	8	1 2.7

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
	- Aus sozialem Abstieg und wirtschaftlicher Not entwickelte sich ein Raubrittertum (K 7).	- Der Frage nachgehen, wie Menschen, die im Not geraten sind, geholfen werden kann und ob Gewalt zu einer dauerhaften Lösung führen kann. - Diskutieren über die Rechtmäßigkeit von Gewalt am Beispiel des Raubrittertums.			V: Der Umbruch des Gesellschafts- und Wirtschaftssystems und die Ausformung des Staates zu Beginn der Neuzeit. Allgemeine Aspekte zum Epochenwandel. Der Übergang von der mittelalterlichen zur modernen Welt wurde gekennzeichnet durch einen lang vorbereitenden, sich stufenweise vollziehenden Wandel des geistigen, wirtschaftlichen und politischen Lebens (Mit dem sozialen Abstieg des Rittertums ging einher der wirtschaftliche Aufstieg des Bürgertums in den Städten.)

Fach: Geschichte

Themenbereich: Frühe Neuzeit: "Erfindungen und "Entdeckungen", geistig-kulturelle Neuerungen, soziale und politische Auseinandersetzungen um 1500"

Schulart/
-stufe: Sekundarstufe I, Gymnasium

Literatur:

Schüler (S):

Hug, W./
Busley, M.:

Geschichtliche Weltkunde, Bd. 2, Frankfurt (Diesterweg) 1975

Schmid, H.D.
u.a.

Fragen an die Geschichte, Bd. 2, Frankfurt (Hirschgraben) 1975

bsv-Geschichtsatlas -
dtv-Atlas

neueste Auflage zur Weltgeschichte, Bd. 1, neueste Auflage

Putzger,

Historischer Weltatlas, neueste Auflage

Lehrer (L):

(in der Regel Unterrichtshilfen und Taschenbücher)

Burbach, K.-H., u.a.:
Bilder aus der Weltgeschichte, Heft 6/7; Frankfurt (Diesterweg) 1971 u.ö.

Dilmen, Richard, v.:
Reformation als Reformation; München 1977, (dtv 4273)

Fischer-Weltgeschichte,
Bd. 12: Spätmittelalter, Renaissance, Reformation; Frankfurt 1967.

Gebhardt:
Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 3, Stuttgart 1973, (und öfter), auch als dtv-Taschenbuch.

Henning, F.W.:
Das vorindustrielle Deutschland 800 - 1800; Paderborn 1974, (UTB 398)

Heumann, H.:
Problemorientierter Geschichtsunterricht, Bd. 2, Frankfurt (Hirschgraben) 1976

Informationen zur politischen Bildung, hg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Folge 172 (Lateinamerika)

Ritter, Gerhard
Die Neugestaltung Deutschlands und Europas im 16. Jahrhundert, Frankfurt/M.-Berlin 1967 (Ullstein DG 2/1 + 2)

Schmid, H.D.
u.a.:
Fragen an die Geschichte, Lehrerbegleitband, Bd. 2, Frankfurt/M. 1978, (Hirschgraben)

Steinmetz, M.:
Deutschland von 1476 bis 1648. Berlin (VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften) 1967 und öfter.

Weitere Literatur und Medien sind beim entsprechenden Themenbereich in der Rubrik "Lernorganisation" angegeben.

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Frühe Neuzeit	1. Erfindungen		Sekundarstufe I Gymnasium	8	1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>Durch bedeutende technische Erfindungen (Schießpulver, Kompaß) ergeben sich tiefgreifende politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Folgen.</p> <p>Die Erfindung des Buchdrucks schuf die Grundlage für die Revolutionierung der Kommunikations-Medien.</p>	<p>-Erst die Erfindung des Kompasses führte zur gesicherten Orientierung auf dem Meer.</p> <p>-Innovationen im Bergbau führten zur Ausweitung des Edelmetallabbaus.</p> <p>-Die Erfindung des Schießpulvers führte zur Revolutionierung des Kriegswesens und der sozialen Ordnung: Das Rittertum verfiel, "Soldaten"-Heere entstanden.</p> <p>Die Erfindung des Buchdrucks ermöglichte erst die Verbreitung der neuen Ideen der Zeit (Humanismus, Reformation, Naturwissenschaften).</p> <p>V: -Erst durch die Erfindung der elektronischen Massenmedien in unserer Zeit wird die Erfindung Gutenbergs relativiert.</p>	<p>Ambivalenz von Erfindungen am Beispiel des Schießpulvers reflektieren.</p> <p>Zunehmende Arbeitsteilung anhand des Buchdrucks erkennen.</p> <p>*) Historische Dimensionen von Erfindungen durch Vergleich mit aktuellen Neuerungen erfahren.</p>	<p>Kompaß</p> <p>Schießpulver</p> <p>Kanone</p> <p>Landsknecht</p> <p>Soldat - Sold</p> <p>Gutenberg</p> <p>Buchdruck</p> <p>Massenmedium</p>	<p><u>Film:</u> Gutenberg (FT 543, 15 min)</p> <p><u>Diareihe:</u> Johann Gutenberg (RX 379, 17 Dias in Auswahl benutzen)</p> <p>Burbach/Mann/Stielow, Heft 6/7, Schmid, Bd. 2</p>	<p><u>Vorschläge:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1) "brain-storming" zum Begriff "Neuzeit". 2) Im Anschluß an die vorhergehende UE "Kreuzzüge und Rittertum" Vergleich von Bildern, Bewaffnung und Uniformen von Landsknechten und Kanonieren des 16. Jahrhunderts (vgl. Heumann 2, S. 49 und 124). 3) Mögliches Diskussionsthema: Warum erfahren wir in unseren Geschichtsbüchern so wenig über die friedliche Verwendung von Erfindungen und des Schießpulvers? 4) Als Einführung in die Erfindung des Buchdrucks ist der Film "Johann Gutenberg" oder Lehrererzählung über Gutenberg (Burbach/Mann/Stielow, S. 13 - 14) geeignet. Daran kann sich Bild- und Quellenauswertung nach Schmid, S. 190f. <p>V: Aktualisierung: Vergleich zwischen der "schwarzen Kunst" und den modernen Massenmedien (Fernsehen, Cassetten-Recorder). Fragen: Welche Unterschiede?</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
Geschichte	Frühe Neuzeit	2. Neuerungen in der Wirtschaft		Sekundarstufe I Gymnasium	8	2

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Die Neuerungen in Wirtschaft und Handel führten zum Reichtum einzelner Kaufleute, die dadurch auch politische Macht ausüben.	<p>-Die Ausweitung des Handels, der Verkehrswege und leistungsfähigere Transportmitte bewirkten den Aufstieg der Städte.</p> <p>-Die Einführung der modernen Geldwirtschaft führte zum Ausbau des Bankwesens.</p> <p>-Reiche Kaufleute (Fugger, Medici) übten starke politische Macht aus.</p>	<p>Auswertung von Quellen und Einordnung in bekannte Zusammenhänge (Leitfragen).</p> <p>Zusammenhang von wirtschaftlicher und politischer Macht erkennen und auf unsere Zeit übertragen (z.B. wirtschaftliche Verwertung des Buchdrucks).</p> <p>Kürzere Referate über historische Sachverhalte bzw. Persönlichkeiten halten.</p>	<p>Freie Reichsstadt Handelsstadt Geldwesen Banken Aktien Kapitalismus</p> <p>Fugger Medici</p> <p>Verlagswesen</p>	<p>Schmid, Bd. 2 Schmid, Lehrerbegleitband, Bd. 2</p> <p>Schmid, Bd. 2; dtv-Atlas, Bd. 1</p>	<p>1) <u>Einstieg</u>: Reflexion über den Zusammenhang von Erfindungen und ihren wirtschaftlichen Auswirkungen. Möglich wäre auch, diese Unterrichtseinheit in der UE "Ein neues Weltbild" (1.5.) zu behandeln.</p> <p>2) Quellenarbeit zur Entwicklung vom mittelalterlichen Handwerk zum Verlagswesen und zur Produktion in Zentralwerkstätten (Schmid 2, S. 186; vgl. Schmid-Lehrerbegleitband, S. 214 - 217 als Ergänzung, evtl. in Form eines LV).</p> <p>3) Die Verknüpfung von wirtschaftlicher und politischer Macht läßt sich am besten am Beispiel einer Kaufmannsfamilie verdeutlichen, evtl. durch Schülerreferate ("Fugger", z.B. bei: Ebeling 2, S. 135 - 137; Heumann, Bd.2, S. 126 - 129; "Medici" bei: Schmid 2, S. 184 - 187, dtv-Atlas, Bd. 1, S. 214 - 215).</p> <p><u>Vertiefung</u>: Behandlung der modernen Geldwirtschaft und ihrer Anfänge (vgl. Grafik in: Heumann 2, S. 128).</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Frühe Neuzeit 3. "Entdeckungen"/ Eroberungen		Sekundarstufe I Gymnasium	8	3.1.

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kennnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>Europäische Großmächte nahmen von Afrika, Amerika und Asien Besitz. Die "Entdecker" wurden von politischen, wirtschaftlichen, persönlichen und religiösen Motiven geleitet.</p>	<p>-Europäer suchten einen Seeweg nach Indien; sie haben wirtschaftliche und politische Motive (z.B. Eroberung von Konstantinopel).</p> <p>-Westafrika wurde in Besitz genommen, der Sklavenhandel begann.</p> <p>-Die Seereise des Kolumbus (1492) endete mit der "Entdeckung" Amerikas.</p> <p>-Der Aufbau von Kolonialreichen führte zu einem Aufschwung des Handels im 15. Jahrhundert: Die Kolonien lieferten Bodenschätze, Edelmetalle und Plantagenprodukte, Europa lieferte Fertigwaren, die die Kolonien abnehmen mußten.</p>	<p>Aus Bildern, Filmen oder Tonbändern historische Sachverhalte nach Leitfragen interpretieren.</p> <p>Bildaussagen auf ihre Absichten und Parteilichkeit überprüfen.</p>	<p>Magellan Vasco da Gama</p> <p>Kolumbus Amerigo Vespucci</p> <p>Kolonialismus</p>	<p>dtv-Atlas, Bd. 1 Putzger, Historischer Weltatlas Burbach/Mann/Stielow, H. 6/7</p> <p>Schmid, Bd. 2 (S) Informationen zur politischen Bildung, Folge 122 (L)</p> <p><u>Medien:</u> 1) Entdeckungsreisen europäischer Seefahrer (18 min; FT 901) 2) Christoph Columbus entdeckt Amerika (21 min; Tb 84).</p>	<p>1) Evtl. Anknüpfung an Schülerwissen aus dem Themenbereich 2 der OS (Klasse 5): "Orientierung auf der Erde" im Fachbereich Welt/Umwelt, evtl. durch Kartenarbeit (dtv-Atlas, Bd. 1, S. 221 - 225; Putzger, S. 74 - 75).</p> <p>2) Bildauswertung des Kupferstichs: "Die Landung des Kolumbus" (Schmid 2, S. 165), z.B. unter der Fragestellung: "Vergleiche die Haltung von Eingeborenen mit der der Eroberer!"</p> <p>3) Zur Vertiefung (evtl. auch als Einstieg) wird eines der angegebenen Medien empfohlen, die eine brauchbare Diskussionsgrundlage bilden.</p> <p>4) Zur Veranschaulichung der Kolumbus-Fahrt evtl. Bildauswertung des "Schule-Poster Nr. 7", das das Flaggschiff "Santa Maria" und weitere Details zeigt.</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Frühe Neuzeit 3. "Entdeckungen"/ Eroberungen (Forts.)		Sekundarstufe I Gymnasium	8	3.2.

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>Die Verschränkung wirtschaftlicher, machtpolitischer und religiös-ideologischer Interessen bzw. Motive der europäischen Eroberer führte zur Unterwerfung, Ausbeutung und Vernichtung anderer Völker.</p> <p>Das Ausgreifen Europas in die übrige Welt hat bis heute politische, wirtschaftliche und soziale Auswirkungen.</p>	<p>-Schon lange vor der Eroberung durch die Europäer gab es in Amerika die Hochkulturen der Inkas, Azteken u.a.</p> <p>-Bald nach ihrer "Entdeckung" nahmen die Europäer die Gebiete in Besitz, zerstörten sie und plünderten sie aus. Viele Ureinwohner kamen in die Sklaverei.</p> <p>V: Es gibt Zusammenhänge zwischen der heutigen Verbreitung der Weltsprachen und dem Kolonialismus (Beispiele).</p> <p>-Bis heute bestehen tiefe ökonomische Gegensätze zwischen den ehemaligen "Entdeckern" und den "unterentwickelten" Ländern.</p>	<p>Inhalt von Quellentexten wiedergeben.</p> <p>Historische Sachverhalte aus Karten entnehmen. Zusammenhänge zu historischen Ereignissen herstellen.</p> <p>Historische Kenntnisse mit der Gegenwart in Verbindung bringen.</p>	<p>Inkas Azteken</p> <p>Cortez, Pizarro Montezuma</p> <p>Sklavenhandel</p> <p>Nord-Süd-Konflikt</p> <p>Entwicklungsland</p>	<p>Schmid, Bd. 2 W. Behrmann, Die Entschleierung der Erde, Frankfurt 1948. Hug, Bd. 2 Putzger, Historischer Weltatlas dtv-Atlas, Bd. 1 Fischer-Weltgeschichte 12, S. 288 - 294 (L)</p> <p>Medien: 1) Auf den Spuren der Inkas (10 min, FT 496) 2) Diareihe R 284, (15 Dias usw.). Jakob Wassermann, Das Gold von Caxamalca (Reclam).</p>	<p>1) Kartenarbeit nach Schmid, S. 168. Evtl. Übertragung der "Entdeckungsfahrten" und Eroberungen in ein vorgefertigtes Kartenschema (vgl. Behrmann, Karte 4). Vgl. auch Hug 2, S. 20; Putzger, S. 74 - 75, dtv-Atlas, S. 220, 222, 224).</p> <p>2) Zur Entwicklung der "Eingeborenepolitik" im "Dreieckshandel": Hug, S. 26 - 27; Schmid 2, S. 169 - 170.</p> <p>3) Zur Eroberungspolitik bietet sich ein Rollenspiel an, etwa zum Thema: "König Montezuma erfährt von der Ankunft der Spanier. Er berät sich mit seinen Vertrauten. Wie sollen die Azteken ihnen begegnen?" Quellengrundlage: Schmid, S. 171 - 174.</p> <p>4) Vertiefung: Intensivere Beschäftigung mit den alten Hochkulturen der Inkas, Mayas oder Azteken, etwa nach Schmid, S. 171 - 175, oder dem Einsatz von Medien. Es bietet sich auch ein Besuch des Überseemuseums an.</p> <p>V:5) Gemeinsames Projekt mit dem Deutschunterricht. Lektüre und Auswertung der Novelle von Jakob Wassermann: "Das Gold von Caxamalca".</p>

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
	Geschichte	Frühe Neuzeit	4. Ein neues Weltbild		Sekundarstufe I Gymnasium	8	4

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Mit den "Entdeckungen", Eroberungen und wirtschaftlich-sozialen Veränderungen ging eine Säkularisation des Denkens und eine Zuwendung zum Diesseits einher.	<p>Deutlich wurde die Säkularisation des Denkens z.B.</p> <p>-am neuen Bild der Erde, die nicht mehr als Mittelpunkt der Welt angesehen wurde; Kopernikus erkannte, daß sie eine Kugel, keine Scheibe ist.</p> <p>-an der Entdeckung naturwissenschaftlicher Gesetzmäßigkeiten.</p> <p>-V: Der Mensch trat in den Mittelpunkt des künstlerischen und wissenschaftlichen Interesses: Humanismus.</p> <p>-Gründung neuer Universitäten und Schulen.</p> <p>-Neue Sicht von der Bedeutung des Menschen auch in der Kunst: Renaissance</p>	<p>Aus historischen Weltkarten Veränderungen des Weltbildes ablesen.</p> <p>Aus Quellen und Lehrbuchtexten das neue "Weltbild" beschreiben.</p> <p>Verschiedene historische Ereignisse in Zusammenhang bringen und bewerten.</p> <p>Bilder/Gemälde beschreiben und historisch einordnen.</p>	<p>Naturwissenschaft</p> <p>Planetensystem</p> <p>Astronomie</p> <p>Kopernikus</p> <p>Galilei</p> <p>Humanismus</p> <p>Universität</p> <p>Erasmus von Rotterdam</p> <p>Renaissance</p> <p>Leonardo da Vinci</p> <p>Raffaël</p>	<p>Schmid, Bd. 2</p> <p>Geschichte, Lehrbuch für Klasse 6. Berlin (Volk + Wissen 1973 und öfter)</p> <p>Geschichte, Lehrbuch für Klasse 7; ebda.</p> <p>H.D. Schmid u.a., Fragen an die Geschichte, 1. Lehrerbegleitband, Frankfurt, (Hirschgraben) 1978.</p> <p>Schmid, Bd. 2</p> <p>Hug, Bd. 2</p>	<p>1) Kartenarbeit: Vergleich verschiedener Weltbilder und/oder Weltkarten aus Altertum/Mittelalter und Neuzeit, z.B. Schmid, S. 162 - 163, möglicherweise arbeitsteilig.</p> <p>2) Durch Lehrerimpulse Zusammenhang zu den anderen behandelten Themen der UE herstellen. Mögliches UG: Inwiefern kann man vom Anbruch einer "neuen Zeit" sprechen?</p> <p>V: 3) Warum sprechen unsere Geschichtsbücher vom "Beginn der Neuzeit?", (Vgl. Inhaltsverzeichnis, Einteilung, Schemata). Durch Vergleich mit den DDR-Geschichtsbüchern zum selben Zeitschnitt (Geschichte 6, S. 156 - 163, S. 170 - 174; Geschichte 7, Tabellen, S. 8 - 11), wo der Begriff "Frühkapitalismus" für diese Zeit gebraucht wird, soll unsere Epochen-einteilung realisiert und evtl. problematisiert werden. (Zum Verfahren vgl. Schmid, Lehrerbegleitband 1, S. 176 - 177).</p> <p>V: 4) Zu Humanismus/Renaissance: Quellen/-Text-Bild-Arbeit nach Schmid, S. 178 - 179; Hug, S. 1 - 3.</p>

Themenleiste

-68-

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema		Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
Geschichte	Frühe Neuzeit	5. Reformation		Sekundarstufe I Gymnasium	8	5

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Religiöse Bewegungen können die gesellschaftliche Wirklichkeit verändern, wie auch politische und gesellschaftliche Verhältnisse und Ereignisse das Wesen und die Geschichte der Religionen mitbestimmen.	<p>-In der Katholischen Kirche herrschten große Mißstände (päpstliche Hofhaltung, Hexenwahn, Ablasshandel), die schon im 15. Jahrhundert von "Kettern" angeprangert wurden.</p> <p>-Luther, der mit seinem "Thesenanschlag" zur Diskussion aufrufen wollte, wurde nach seinem Auftreten auf dem Wormser Reichstag 1521 zum "Reformator", über den die kaiserliche "Reichsacht" verhängt wurde.</p> <p>Seine Ideen, die durch den Buchdruck schnell verbreitet wurden, fanden großen Anklang, weil breite Bevölkerungsschichten an der Kirche zweifeln.</p> <p>-Mit der Gründung der protestantischen Kirchen zerbrach die bisherige Glaubenseinheit in Europa. Die folgenden Glaubenskämpfe wurden Ausgangspunkte für soziale und politische Machtkämpfe in Europa (Dreißigjähriger Krieg).</p>	<p>Unter Verwendung von Unterrichtsergebnissen eine Diskussion über die Frage führen, ob ein Einzelner (Luther) die Geschichte beeinflussen kann.</p> <p>Den Hauptinhalt eines Lehrbuchtextes mit eigenen Worten wiedergeben.</p> <p>V: Transfer zur heutigen Situation der christlichen Kirchen herstellen.</p>	<p>Ablaßhandel</p> <p>Ketzer</p> <p>Hus</p> <p>Luther</p> <p>Reformation</p> <p>Wormser Reichstag</p> <p>Lutherbibel</p> <p>Zwingli, Calvin</p> <p>Protestantismus</p> <p>evangelische Landeskirchen</p> <p>Gegenreformation</p> <p>Dreißigjähriger Krieg</p>	<p>Hug, Bd. 2</p> <p>Burbach/Mann/Stielow, H. 6/7</p> <p>Schmid, Bd. 2 Schmid-Lehrerbegleitband 2</p> <p>H. Junghans (Hg.): Die Reformation in Augenzeugenberichten, dtv 887.</p> <p>H. Lilje: Martin Luther, ro-ro-ro-Bildmonographien, Nr. 98.</p> <p>G. Ritter: Luther, Gestalt und Tat, 6. Auflage, München 1959.</p> <p>Schmid, Bd. 2</p> <p>dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Bd. 1</p> <p>Putzger, Historischer Weltatlas</p> <p>V: Chr. von Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplicissimus, dtv Nr. 2004 oder Ravensburger Taschenbücher Nr. 132.</p>	<p>1) Als Einstieg kann von der heutigen Spaltung der Christenheit in der Welt, besonders in Deutschland, ausgegangen und nach den Ursachen gefragt werden (vgl. Hug, S. 27).</p> <p>2) Für die Fortsetzung oder Einstiegsalternative wird eine Lehrerzählung über die Situation des Reiches vor dem Reichstag zu Worms (Burbach/Mann/Stielow, S. 34 - 40; Ebeling, S. 142 - 145) und anschließend eine "Fallanalyse" des Prozesses gegen Luther (Schmid, S. 192 - 195; Lehrerbegleitband 2, S. 222 - 231).</p> <p>Ein Rollenspiel könnte sich anschließen.</p> <p>3) Als Themen für Schülerreferate bieten sich Kurz-Biographien der Reformatoren an, wobei das Schwergewicht auf ihre Bedeutung für Religion und die weitere gesellschaftliche und politische Entwicklung gelegt werden muß.</p> <p><u>Ausblick:</u></p> <p>4) Zur Verdeutlichung der Glaubenskämpfe sollen am Ende des Themas die Mächtekonstellationen zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges und am Ende herausgearbeitet werden (Kartenarbeit bei Schmid, S. 216 - 217, dtv-Atlas, S. 253 - 255; Putzger, S. 78/79, S. 82/83).</p> <p>5) V: Als gemeinsames Projekt mit dem Deutschunterricht kann parallel der Roman Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplicissimus in Auszügen gelesen werden.</p>

73

Themenleiste

- 69 -

	Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	2
	Geschichte	Frühe Neuzeit 6. Bauernkrieg		Sekundarstufe I Gymnasium	8	6

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Der Bauernkrieg steht im Zusammenhang mit den wesentlichen religiösen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Fragen und Veränderungen seiner Zeit.	<p>-Die Lehren der Reformation wurden von den Bauern in ihren sozialen Kampf gegen die Ungerechtigkeit ihrer Obrigkeit mit einbezogen.</p> <p>-Die Zentren des Aufstandes lagen in Südwestdeutschland, Österreich und Thüringen, wo Müntzer das kommende "Gottesreich" ausrief. Verarmte Ritter schlossen sich den Bauern an.</p> <p>-V: Daneben erhoben sich die "Wiedertäufer" gegen die Stadtregierungen (Münster).</p> <p>-Die vielfach brutalen Auswüchse des Bauernkrieges erklären sich aus der Erbitterung der Bauern und ihrer politischen Konzeptionslosigkeit.</p> <p>-Luther rief die Fürsten zum Kampf gegen Bauernheere auf.</p> <p>-Der Aufstand der Bauern wurde von den Fürsten brutal niedergeschlagen.</p> <p>-Als Folge versank das Bauerntum für Jahrhunderte in verstärkter Abhängigkeit von ihrer Obrigkeit.</p>	<p>-In eine historische Karte die Kerngebiete des Bauernkrieges aufzeigen bzw. einzeichnen.</p> <p>-Die Hauptforderungen der Bauern benennen und diskutieren.</p> <p>-Anhand von Quellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konzeption Müntzers und Luthers erkennen.</p> <p>-Begründet Stellung beziehen zu den Forderungen Müntzers und Luthers. Eine Diskussion darüber führen.</p> <p>-Verschiedene Beurteilungen des Bauernkrieges herausarbeiten, miteinander vergleichen und darüber diskutieren.</p>	<p>"altes Recht" Bundschuh Armer Konrad (V)</p> <p>Revolution - Bauernkrieg Bilderstürmer Wiedertäufer (V) Müntzer Florian Geyer Götz von Berlichingen</p>	<p>dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Bd. 1; Putzger, Historischer Weltatlas Hug, Bd. 2 Schmid, Bd. 2</p> <p>L: Günther <u>Franz</u>: Der deutsche Bauernkrieg, 7. Auflage, Darmstadt 1965; Alexander <u>Abusch</u>: Wir Enkel fechten's besser aus, Berlin/Weimar 1975.</p>	<p>1) Einstieg: Die katastrophale Lage der Bauern erklärt, warum Luthers Reformation Hoffnung und Anlaß ihrer Aufstände war.</p> <p>2a) In eine Umrißkarte von Deutschland können die Kerngebiete, evtl. auch die Ausbreitung, der Bauernaufstände eingetragen werden. (Symbol: Bundschuhfahne), (vgl. dtv-Atlas, S. 232, Putzger, S. 64)</p> <p>2b) Zur Erläuterung der Niederlage sollte diese oder eine andere Karte herangezogen werden, um die Zersplitterung der Bauernheere ohne zentrale Führung aufzuzeigen, ferner Bildarstellungen (z.B. in Ebeling, S. 149; Hug, S. 35 - 36) als Beispiele der mangelnden Bewaffnung, das Programm Müntzers im Vergleich mit den Forderungen der Memminger Bauern (Schmid, S. 199 - 202, Hug, S. 34 - 37) als Beispiele für die unterschiedlichen politisch-sozialen Konzepte.</p> <p>3) Grundlage für die unterschiedlichen Konzeptionen Müntzers und Luthers die Texte bei Schmid, S. 199 - 201. Problematisierungsfrage: Wer hatte nach Euerer Meinung recht?</p> <p>4) Zur unterschiedlichen, z.T. gegensätzlichen Beurteilung des Bauernkrieges, vor allem in Ost und West wird ein Vergleich verschiedener Lehrbücher in Hinblick auf die Behandlung und Einschätzung des Bauernkrieges vorgeschlagen. Hierzu sollten nicht nur das DDR-Geschichtsbuch, sondern auch ältere Lehrbücher aus der Bundesrepublik herangezogen werden, soweit diese noch verfügbar sind. <i>Zum Lehrbuch vgl. S. 2.8.</i></p> <p>a) Geschichtl. Lehrbuch für Kl. 6 (siehe unter 1.5).</p> <p>b) Tenbrock/Goerlik, Zeiten und Menschen, Bd. 2, Schöningh/Schroedel Nr. 34 620</p> <p>c) Kletts Geschichtl. Unterrichtswerk für die Mittelklassen, bearb. v. K.Krüger, Klett 4023</p>

74

Themenleiste

-70-

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	3
GESCHICHTE	Die Französische Revolution - der Kampf um den bürgerlichen Verfassungsstaat.		Sekundarstufe 1 GYMNASIUM	8	

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren

<p>Literatur, Medien:</p> <p><u>Schüler (S):</u></p> <p>H. D. Schmid: Fragen an die Geschichte, Bd. 2, 3, Frankfurt - Hirschgraben (zit.: Schmid)</p> <p>W. Hug, M. Busley: Geschichtliche Weltkunde, Bd. 2, Frankfurt - Diesterweg (zit.: Hug)</p> <p>bsv Geschichtsatlas, (BSV)</p> <p>Atlas zur Weltgeschichte, Bd. 2, (D t v)</p>	<p><u>Lehrer: (L)</u></p> <p>Reihe; Bilder aus der Weltgeschichte (Diesterweg): S. Rost: Das Zeitalter des Absolutismus (zit.:Rost)</p> <p>S. R. Stielow: Die bürgerlichen Revolutionen (zit.: Stielow)</p> <p>W. Trog: Napoleon und der Aufstand Europas (zit.: Trog)</p> <p>P. Hartig: Die Französische Revolution (Klett) (zit.: Hartig)</p> <p>W. Kleinknecht, H. Krieger; Materialien für den Geschichtsunterricht. Die Neuzeit (Diesterweg) (zit.:Kleinknecht)</p> <p>Informationen zur politischen Bildung: - Die Menschenrechte, Heft 129 - Demokratie i. Wandel, Heft 134, - Demokratie, Rechtsstaat, ..., Heft 165</p> <p>F. Pietzcher: Revolutionen des Bürgertums (Diesterweg)</p> <p><u>Weiterführende Literatur (Auswahl)</u></p> <p>L. Bergeron, F. Furet, R. Kosellek: Das Zeitalter der europäischen Revolution. Fischer-Weltgeschichte, Bd. 26</p> <p>K. Griewank: Die Französische Revolution: Graz/Köln 1958</p> <p>F. Hartung: Die Entwicklung der Menschen- und von 1776 zur Gegenwart, Göttingen 1964</p>	<p>W. Markov, A. Soboul: Die Sansculotten von Paris. Berlin 1969</p> <p>A. Maurois: Napoleon, roro TB, Hamburg 1966</p> <p>R. Nürnberger: Das Zeitalter der Französischen Revolution und Napoleons, in Propyläen Weltgeschichte, Bd. 8, Frankfurt 1960</p> <p>E. Schmitt: Die Französische Revolution, Anlässe und Ursachen. Darmstadt 1973</p> <p>P. Sethe: Die großen Tage, dtv TB München 1965</p> <p>A. Soboul: Die große Französische Revolution. 2 Bde, Frankfurt 1973</p> <p><u>Medien (M):</u></p> <p>Filme: FTZ 188: Am Anfang war die Revolution (LG 47 Brhv) FTZ 190: Freiheit, Gleichheit, Nationalismus (LG 48 Bhvn.)</p> <p><u>Tonbänder:</u> Tb 2267: Die alte Ordnung funktioniert nicht mehr; das Volk wird souverän. Tb 2268: Die Grenzen der Freiheit und Gleichheit, das Königtum wird abgeschafft. Tb 2269: Der Staat der Tugend und des Schreckens</p> <p><u>Dias:</u> R 877 (Brhvn) Frankreich im Zeitalter LUDWIG XIV R 2060 Frankreich zwischen LUDWIG XIV und der Franz. Revolution (Brhv) R 373 Die Franz. Revolution R 877 Der Aufstieg Napoleons</p>
---	--	---

75

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	3
GESCHICHTE	Die Französische Revolution - der Kampf um den bürgerlichen Verfassungsstaat Die absolute Monarchie in Frankreich		Sekundarstufe I GYMNASIUM	8	1

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Wie Errichtung der absoluten Monarchie brachte Frankreich eine innere Stabilisierung, so daß dieses System von den gesellschaftlich bedeutenden Gruppen zunächst anerkannt wurde.	<p>In der Person LUDWIG XIV vereinigte sich eine bisher unerreichte Machtfülle eines Königs</p> <p>Adel und Kirche hatten im absoluten Staat an Macht verloren. Gleichzeitig waren ihnen Privilegien garantiert.</p> <p>Das Bürgertum wurde durch die Wirtschaftspolitik gefördert. Zugleich wurde ihm die Teilhabe an der politischen Macht verwehrt.</p> <p>Das Bürgertum erkannte den Gegensatz von wirtschaftlicher Macht und geistigem Einfluß und der politischen Machtlosigkeit und wandte sich immer selbstbewußter gegen den absoluten Staat.</p> <p>Die politischen Ideen der Aufklärung wurden in Frankreich ein Kampfmittel des 3. Standes, besonders des Bürgertums gegen die absolute Monarchie.</p>	<p>politischen Symbolgehalt in zeitgenössischer Architektur und Malerei erkennen.</p> <p>Wirtschaftliche Entwicklungen aus Statistiken entnehmen</p> <p>zeitgenössische Flugschriften, Karikaturen auf ihre politische Absicht hin untersuchen.</p> <p>Auseinandersetzung mit Rechtfertigungs-ideologien des Absolutismus</p>	<p>Absolutismus Monarchie, absolute Merkantilismus Privileg Stand Gesellschaftsschicht LUDWIG XIV Versailles</p>	<p>Sch: Schmid, Bd. 2,3 Hug, Bd. 1,2</p> <p>L: Rost Spiegel der Zeiten Bd. 3 (Leisterweg)</p> <p>Medien: R 2060 (Dia) F 877 (Brhv. Dia)</p>	<p><u>Orientierung in der Zeit</u> Einführung in die Vorgeschichte des Absolutismus in Frankreich durch LV unter Hinzuziehen von Zeitleisten. Dabei Anknüpfen an vorige UE. (Hug, Bd. 2, S 44 f, S. 55 ff; Schmid, Bd. 2, S 214, S. 220, S 222; Hug, Bd. 1, Anhang)</p> <p><u>LUDWIG XIV als Verkörperung des absoluten Königtums</u> Beispiele aus dem höfischen Zeremoniell (Rost, S 19 ff, Hug Bd. 2, S. 68-70; Schmid, Bd. 3, S 14 T.1, S 15, Q 1-3) oder Bildinterpretation des Rigeaud-Portraits (Hug Bd. 2, S. 63; Schmid, Bd. 3, S 14; Spiegel der Zeiten, Bd. 3, S. 1)</p> <p><u>Der wirtschaftliche Aufschwung Frankreichs im Absolutismus</u> Auswerten von Quellen und Texten (Schmid, Bd. 3, S. 20 f, Q 13, N, T. 8,9; Hug, Bd. 2, S. 63 f) Impuls: "Inwiefern hatten sowohl Adel und Klerus als auch das Bürgertum Vorteile vom System der absoluten Monarchie?"</p> <p><u>Die absolute Monarchie vor 1789</u> Auswerten von Schaubildern, Graphiken (Schmid, Bd. 3, S. 22, B.10, S.129, B.15; Hug, Bd. 2, S 62, S.171)</p>

Themenleiste

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
GESCHICHTE	Die Französische Revolution - der Kampf um den bürgerlichen Verfassungsstaat	Die absolute Monarchie in der Krise	Sekundarstufe 1 GYMNASIUM	8	2

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Die absolute Monarchie geriet im Laufe des 18. Jahrhunderts infolge wachsender gesellschaftlicher Gegensätze in immer größere Krisen.	Das Bürgertum erkannte den Gegensatz von wirtschaftlicher Macht und geistigem Einfluß und der politischen Machtlosigkeit und wandte sich immer selbstbewußter gegen den absoluten Staat. Die politischen Ideen der Aufklärung wurden in Frankreich ein Kampfmittel 3. Standes, besonders des Bürgertums gegen die absolute Monarchie. Unruhen auf dem Lande und in den Großstädten als Folge feudaler Unterdrückung und einer schweren Wirtschaftskrise führten die revolutionäre Situation des Jahres 1789 herbei, die den König zur Einberufung der Generalstände zwang.	Zeitgenössische Flugschriften, Karikaturen auf ihre politische Absicht hin untersuchen Auseinandersetzung mit Rechtfertigungsideologien des Absolutismus	Aufklärung Volksherrschaft Generalstände LUDWIG XIV	Sch: Schmid, Bd. 3 Hug, Bd. 2 Dtv L: Hartig Stielow Kleinknecht Medien: FTZ 188 (LG 47 Brhv.) (Film) R 2060 (Dia) Tb 2267	Die Kritik an den Privilegien des 1. u. 2. Standes Auswerten zeitgenössischer Darstellungen (Schmid Bd. 3, S. 154, B. 21, 22; Hug, Bd. 2, S. 123,) von Berichten und Flugschriften (Schmid Bd. 3, S. 130, Q 6, 7, T3; Hug, Bd. 2, S. 122-124; Hartig, Q 7-10; Stielow, S. 24-26) Die Forderungen des 3. Standes möglicher Einstieg mit der Uraufführung "Figaros Hochzeit" (Stielow, S. 23 f; Schmid, Bd. 3, S. 130, Q 9) Arbeit mit Quellen und Texten (Schmid, Bd. 3, S. 130, Q 10, 11; Hug, Bd. 2, S. 123; Hartig, Q 11) Die politischen Ideen der Aufklärung Quellenarbeit in Auszügen (Schmid, Bd. 3, S. 132, Q 13-15; Hug, Bd. 2, S. 108 f; Hartig, Q 1-3) Die Krise von 1789 Textauswertung (Schmid, Bd. 3, S. 130, Q 8; Hug, Bd. 2, S. 124 f; Stielow, S. 27) und Schaubilder (Dtv, S. 16 f) zur Wirtschaftskrise Einberufung der Generalstände, LV oder UG (Schmid, Bd. 3, S. 124, B 2; Stielow, S. 27 f; Kleinknecht, S. 212)

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	
GESCHICHTE	Die Französische Revolution - der Kampf um den bürgerlichen Verfassungsstaat	Der Kampf um die Verfassung	Sekundarstufe 1 GYMNASIUM	8	3

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
In der 1. Phase der Revolution gelangte das Großbürgertum zur Macht. Die Verfassung von 1791 war Ausdruck dieser Machtverhältnisse.	<ul style="list-style-type: none"> In der Versammlung der Generalstände vertraten die großbürgerlichen Führer des 3. Standes von Anfang an offensiv ihre Forderungen zur Änderung der bestehenden Verhältnisse, wobei die Mobilisierbarkeit der unzufriedenen Massen schwankende Haltung des Königtums die Durchsetzung von Forderungen erleichterte. Die Rolle der Massen als vorwärtstreibendes Element der Revolution wurde besonders deutlich an der Erstürmung der Bastille, den Unruhen auf dem Lande und der Verlegung der königlichen Residenz. Mit dem Beschluß nach Aufhebung der feudalen Privilegien und der Proklamation der Menschenrechte wurde das 1791 abgeschlossene Verfassungswerk der Nationalversammlung eingeleitet. Mit der Verfassung von 1791 (parlamentarische Monarchie, Menschenrechte, Zensuswahlrecht) hatte das Besitzbürgertum seine Interessen durchgesetzt. 	<p>Aus bildlichen Darstellungen Rückschlüsse auf politische Verhältnisse ziehen.</p> <p>Die Wirkung von Ereignissen zueinander in Beziehung setzen.</p> <p>Quellen nach Leitfragen untersuchen. Mit Hilfe von Graphiken eine Verfassungsordnung beschreiben.</p> <p>Die Frage nach der Interessengebundenheit politischer Ordnungsprinzipien stellen.</p>	<p>Nationalversammlung Verfassung Menschenrechte Grundrechte Gewaltenteilung parlamentarisch Monarchie Zensuswahlrecht Freiheit Gleichheit Brüderlichkeit Emanzipation V: Liberté, Egalité, Fraternité</p> <p>Volkssouveränität Revolution Bastille</p>	<p>Sch: Schmid, Bd. 3 Hug, Bd. 2 Dtv</p> <p>L: Stielow Hartig</p> <p>Informationen zur politischen Bildung, Folge 129, 134 Heft 165, 168</p> <p>Medien: FTZ 190 (IG 47 Bhvn) Film R 373 (Dia)</p>	<p>Einstieg: Eine Revolution als Staatsfeiertag Hinweis auf 14. Juli-Feiern in Frankreich. Vorwissen bzw. Vorurteile der Schüler zum Begriff "Revolution" "revolutionär"</p> <p>Die Rolle der Massen Bastillesturm (LV, UG) (Schmid, Bd. 3, S. 134 f, Q 17-19; Hug, Bd. 2, S 126; Stielow, S. 34 ff)</p> <p>Kann ergänzt werden mit Hinweisen auf Aufstände in den Provinzen (Schmid, Bd. 3, S 135, Q 20; Hug, Bd. 2, S 128, oder den "Zug der Marktfrauen" (Stielow, S. 49 ff). evtl.: Topographischer Überblick von Paris (Schmid, Bd. 3, S 133, K1; Dtv, S. 18) Von den Generalständen zur Nationalversammlung An markanten Beispielen kann anschaulich das politische Vorgehen des 3. Standes aufgezeigt werden (Stielow, S. 30 ff; Hartig, Q 12) evtl.: Anfertigen einer Zeitleiste, untergliedert nach Schauplätzen (Schmid, Bd. 3, S. 133)</p> <p>Die Verfassungsarbeit der Nationalversammlung Erklärung der Menschenrechte (Schmid, Bd. 3, S. 136, Q 22, Hartig, Q 17; Quellenarbeit u.UG Die Verfassung von 1791. Grundzüge aus Graphiken und Texten (Schmid, Bd. 3, S. 137; Hug, Bd. 2, S 129; Dtv, S. 18) Problematisierung: "Ist dies eine demokratische Verfassung?" oder "Hat sich das Gleichheitsgebot durchgesetzt?". Hinweis, daß nicht alle aus d. 3. Std. Nutzen von der Aufhebung der Feudallasten (Schmid, Bd. 3, S. 136, Q 21, T 5; Hartig, Q 14, Hug, Bd. 2, S. 130) haben. V: "Gibt es eine natürliche Spannung zwischen Freiheit und Gleichheit?" V: Grundgesetz der BR Deutschland dazu Referat über Menschenrechte im GG der BR Deutschland. Aktualisierung unter Hinweis auf Verletzung von Menschenrechten.</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	3
GESCHICHTE	Die Französische Revolution - der Kampf um den bürgerlichen Verfassungsstaat Der Krieg mit dem Ausland		Sekundarstufe 1 GYMNASIUM	8	4

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
<p>Der Krieg gegen äußere Feinde - zunächst von der Nationalversammlung gewünscht - setzte im französischen Volk neue Kräfte frei.</p> <p>Im revolutionären Patriotismus lag der Keim zur Entwicklung zum Nationalismus.</p>	<p>Der Krieg erschien den franz. Revolutionären als eine Gelegenheit, von inneren Problemen (Inflation, Staatsfinanzen) abzulenken und die Nation zu einigen.</p> <p>V: Die Ablenkung von inneren Problemen durch einen äußeren Konflikt ist ein häufig zu beobachtendes Mittel in der Politik.</p> <p>Gegner der Revolution im Inneren (König, Royalisten) und im Ausland (Nachbarmonarchien, Emigranten) hofften durch Krieg die Revolution rückgängig zu machen,</p> <p>Das von revolutionären Patriotismus erfüllte Freiwilligenheer (später Volksheer) siegte unter großem Opferwillen.</p> <p>Zwangsmaßnahmen der Regierung (Wohlfahrtsaus-schuß) und der Opferwillen breiter Volksschichten halfen, die Ausrüstung des Heeres sicherzustellen.</p>	<p>Taktik und Kampfgeist von Armeen zueinander in Beziehung setzen.</p> <p>Aus historischen Einzelbildern Rückschlüsse auf die allgemeine Stimmung im Volke ziehen.</p>	<p>Nationalismus Patriotismus Freiwilligenheer Volksheer Söldnerheer Emigrant allgem. Wehrpfl. Marseillaise Nationalhymne Levee -en masse</p>	<p>Sch: Schmid, Bd. 3 Hug, Bd. 2 Dtv</p> <p>L: Hartig Kleinknecht Stielow</p> <p>Medien: Tb 2268 FTZ 190 (LG 48 Brhv) (Film)</p>	<p><u>Der Krieg wird gewollt</u> Einstieg: "Wie würdet ihr reagieren, wenn ein euch gut bekannter Politiker offen Krieg gegen Nachbarstaaten fordert?"</p> <p>Kriegsgrund für die Nationalversammlung (Schmid Bd. 3, S. 139, Q 27-30; Hartig, Q 22,24; Hug, Bd. 2, S. 130) für den König und die Royalisten (Emigranten) (Schmid, Bd. 3, S. 138, Q 23, Tg; Hug, Bd. 2, S. 130) und die europäischen Mächte (Schmid, Bd. 3, S. 140, Q 32; Hartig, Q 25) ergänzt durch Lehrerinformation.</p> <p>V: Aktualisierung: Am Beispiel evtl. anfallender Konflikte Aufarbeiten des Zusammenhanges zwischen inneren Konflikten und aggressiver Außenpolitik.</p> <p><u>Volksheer gegen Söldnerheer</u> evtl. Einstieg mit "Marseillaise. Dazu Text (Schmid, Bd. 3, S. 148, Q 38, Stielow, S. 49, Hartig, Q 29) ergänzend: Valmy (Kleinknecht, S. 222, Schmid, Bd. 3, S. 154 f, B 23, 25) Impuls mit Goethe-Zitat</p> <p>Entwicklung zur Levee en masse unter Hinweis auf äußere Situation Frankreichs 1793 (Schmid, Bd. 3, Hug, Bd. 2, S. 132; Kleinknecht, S. 230; Dtv, S 20).</p> <p>V: Vom Patriotismus zum Nationalismus "Kann man mit den Kriegzielen der Revolution auch Eroberungen rechtfertigen?" Kriegziele der Revolution auch in: Hartig, Q 30</p>

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	3
GESCHICHTE	Die Französische Revolution - der Kampf um den bürgerlichen Verfassungsstaat Das Ende der Monarchie Die Diktatur der öffentlichen Wohlfahrt und derer Ende		Sekundarstufe 1 GYMNASIUM	8	5

LERNZIELBEREICH				LERNORGANISATION	
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Die radikalsten Kräfte der Revolution setzten sich durch, als die Lage Frankreichs durch äußere und innere Bedrohung immer kritischer wurde. Der Widerstand gegen den Terror und die Abnahme der Bedrohung führten zum Ende der Diktatur des Wohlfahrtsausschusses.	Das Ende der Monarchie und die Verurteilung des Königs wurde durch dessen Verhalten (Kontakte zum Ausland) in einer Periode allgemeiner Radikalisierung im Inneren selbst mit herbeigeführt. Hauptprobleme der Revolutionsregierung waren Krieg und Bürgerkrieg und die Bewältigung wirtschaftlicher Krisen (Versorgung, Inflation). Das Volk von Paris war in kritischen Phasen mit seinen Aktionen (Marsch auf Tuilerien, Septembermorde) treibender Faktor der Radikalisierung. Das Bürgertum wurde politisch durch die Gironde und die Bergpartei repräsentiert. Im Konflikt dieser früher verbündeten Gruppen siegten die Jakobiner, die durch populäre Maßnahmen (Zwangswirtschaft) das Volk für sich gewannen. Der Terror (später sogar gegen eigene Partigänger) wurde Mittel der Herrschaftssicherung. Er wurde mit der kritischen Lage des Landes begründet. Wachsender Widerstand gegen den Terror und die Verbesserung der allgemeinen Situation für Frankreich führten zum Ende der Jakobinerdiktatur. V: Je nach pol. Standort wird die Jakobinerdiktatur unterschiedlich bewertet.	Erkennen des Zusammenhanges innerer und äußerer Faktoren an Hand einer Zeitleiste.	Republik Demokratie Diktatur, Terror radikal Wohlfahrtsausschuß Robespierre Jakobiner Bürgertum Besitzbürger Kleinbürger Sansculotte plebejische Massen	Sch: Schmid, Bd. 3 Hug, Bd. 2 Dtv L: Kleinknecht Stielow Medien: Tb 2269 R 373 (Dia)	Die Hinrichtung des Königs Fiktiver Bericht über Bildbetrachtung (Schmid, Bd. 3, S. 125, B 4,5; Hug, Bd. 2, S. 131; Stielow S. 48 ff, Kleinknecht, S. 223) Problematisierung: "Warum war diese Hinrichtung für viele Zeitgenossen etwas Ungeheuerliches?" Jakobiner, Girondisten und Sansculotten evtl. arbeitsteilige GA a) Jakobiner, Programm und Politik (Schmid, Bd. 3, S. 126, T 1, S. 141, T9, S 142, T 12, S. 143, Q 36, S. 146, Q 49; Hug, Bd. 2, S. 132) b) Volksmassen (Schmid, Bd. 3, S. 138, Q 24, 26, S. 141, T 7,8; Hug, Bd. 2, S 131, 133;) Position der Gironde durch LV Die Entwicklung zur Diktatur des Wohlfahrtsausschusses Unter Hinzuziehen von Graphiken (Schmid, Bd. 3, S. 125) Karten (Dtv, S 20) Zeitleisten (Schmid, Bd. 3, S. 142). Zusammenhang zwischen Krise und Radikalisierung erarbeiten. Die Zeit des Schreckens Zeitstimmung und Praxis des Terrors kann an fiktiven Berichten (LV) und Textmaterial verdeutlicht werden. (Schmid, Bd. 3, S. 144, Q 41, S149 Q 42, 43; Hug, Bd. 2, S. 132; Stielow, S. 53-58; Kleinknecht, S. 230-235) V: Impuls: "Worin besteht die Gefahr, wenn eine Gruppe, ein Einzelner meint, die "Tugend gepachtet zu besitzen?" "Warum konnte sich eine Regierung, die Angst und Schrecken verbreitete durchsetzen?" Der Sturz Robespierres Ursachen (Hug, Bd. 2, S 133) Politisches Stimmungsbild im fiktiven Bericht (Stielow S. 59-62) V: Urteile über die Revolution Quellenarbeit (Schmid, Bd. 3, S. 145, Q 45,46)

Fach / Lernbereich	Themenbereich / Thema	Zeitbedarf	Schulart / -stufe / Beruf	Klasse / Kurs	3
GESCHICHTE	Die Französische Revolution der Kampf um den bürgerlichen Verfassungsstaat Die Herrschaft NAPOLEON BONAPARTES		Sekundarstufe 1 GYMNASIUM	8	6

LERNZIELBEREICH			LERNORGANISATION		
Richtung der Behandlung	Kenntnisse	Fertigkeiten Verhaltensdispositionen	Begriffe Fachsprache	Literatur / Medien	Ergänzende Arbeitshinweise Unterrichtsverfahren
Nach 1795 war die politische Herrschaft des Großbürgertums gefährdet. Durch einen von Teilen des Großbürgertums gebilligten Staatsstreich entstand die Militärdiktatur Napoleons, die die Entwicklung zum Kaiserreich einleitete. Im Kaiserreich werden wesentliche Ergebnisse der bürgerlichen Revolution bewahrt bzw. gesichert.	Die Herrschaft des Großbürgertums nach 1795 war nach innen und außen (Krieg mit europäischen Großmächten) nicht abgesichert. In einer kritischen Situation errichtete Napoleon als bewunderter Heerführer mit Unterstützung von Teilen des Bürgertums durch einen Staatsstreich eine Militärdiktatur. Die spätere Errichtung eines erblichen Kaiserreichs bedeutete keine Restauration. Wesentliche Errungenschaften der Revolution (Recht, Zentralverwaltung, Wehrpflicht, freie Wirtschaftsentfaltung) werden bestätigt bzw. ausgebaut. In dieser Beziehung entsprach die Herrschaft Napoleons bürgerlichen Interessen. Napoleon legitimierte seine Herrschaft durch plebiscite. Grundlage seiner Popularität waren Versöhnungsmaßnahmen (Kirche, Emigranten und Erfolge als Herrführer verbunden mit expansiver Außenpolitik). Die Hegemoniebestrebungen über Europa führten zur militärischen Niederlage und damit zum Ende Bonapartes. Dennoch blieben wesentliche Ergebnisse der Revolution auch in der Folgezeit in Frankreich erhalten.	Problematisierung der Einzelherrschaft Napoleons durch die Frage, in wessen Interesse Herrschaft ausgeübt wird.	Staatsstreich Direktorium Konsul Militärdiktatur code civil Plebiszit/ Volksbefragung Bona-partismus Konkordat Napoleon	Sch: Schmid, Bd. 3 Hug, Bd. 2 Dtv L: Trog Medien: R-374(Dia)	Mit diesem Unterrichtsaspekt soll ein Teilaspekt aus der Epoche Napoleons behandelt werden. Es steht allein die Frage im Vordergrund, welche Bedingungen die Herrschaft Napoleons im nachrevolutionären Frankreich möglich machten. Deshalb fehlten hier wichtige Fragestellungen, wie z. B. die Auswirkungen der Politik Napoleons auf Deutschland (Ende des Reiches, Befreiungskriege) Vom Direktorium zur Militärdiktatur Einstieg dazu evtl. mit Stimmungsbild aus der Zeit nach 1794 (Trog, S. 4-6) Probleme der Direktoriumsherrschaft durch Lehrerinformation unter Hinweis auf Kriegslage aufzeigen (Hug, Bd. 2, S. 134 f; Schmid, Bd. 3, S. 147, T 17; Dtv S. 21 ff;) fiktive Berichte, z. B. Staatsstreich Napoleons nach Trog S 12 f, S- 16-19. Die Herrschaft Napoleons Einstieg mit Kaiserkrönung (Schmid, Bd. 3, S. 147; Hug, Bd. 2, S. 136; Trog, S. 26 f.) Dadurch Motivation zur Fragestellung nach Ursachen und Charakter des Bonapartismus. a) Werdegang Napoleons. LV nach Auswahl aus Trog S. 6-13; Napoleons Karriere erst durch Revolution möglich. b) System der Herrschaft nach innen (Schmid, Bd. 3, S. 147, Q S 1,52, S. 148 f, Trog S. 10 f, 22 f; Dtv, S. 27) c) Außenpolitik (Schmid, Bd. 3, S. 152, Q 65-67; Trog S. 46, S. 66 f, S. 82 ff; Dtv, S. 34 f) Bewertung der Herrschaft Napoleons evtl. Impuls mit Napoleon-Zitat: "Die Revolution ist jetzt auf die Prinzipien des Anfangs zurückgeführt" (Schmid, Bd. 3, S. 147, Q 52) Aufzeigen der weiterbestehenden Ergebnisse der Revolution unter Napoleon-Kontinuität napoleoni-scher Einrichtungen bis heute in Frankreich. V: Auswerten der Frage, ob besondere Faktoren Napoleon zum Aufstieg verhalfen, evtl. inwieweit "Männer Geschichte machen."

Grundfertigkeiten und Verhaltenspositionen, die geübt werden müssen

Orientierung in Zeit und Raum durch

- Veranschaulichung von Zeitabständen (Zeitstrahl, Fries)
- sachgerechte Benutzung von Karten

Umgang mit facheigenen Informationsträgern (sammeln, ordnen, bewerten) durch Arbeit mit

- schriftlichen Quellen
- bildlichen Quellen
- gegenständlichen Quellen
- Statistiken, graphischen Darstellungen
- Texten (Lehrbuch, Lexikon, Sekundärliteratur)

Stichworte während eines Vortrages fertigen

Einüben und Anwenden facheigener Begriffe

Einübung in geschichtliches Problemlösen

- nach Ursachen und Anlässen fragen
- Abläufe skizzieren
- nach Fortwirkungen suchen
- durch Anwenden hist. Probleme erschließende Fragen (Macht und Herrschaft, Ideologien, pol.-ges. Bedingungen, Rechtsvorstellungen, Veränderungsbedingungen)

Diskussionen zu historischen Problemen (Diskussionstechniken, eigene Standpunkte formulieren)

Erarbeiten eines Sachverhaltes, Problems

- in selbständiger Einzelarbeit
- mit dem Partner
- in der Gruppe

Darstellen von hist. Sachverhalten (mündlich, schriftlich)

- anhand von Leitfragen
- durch Zusammenfassen eines Textes, einer Information, einer Diskussion (Stichworte, Protokolle)
- Referate über ein historisches Thema
- Anfertigen von Graphiken (bes. in Sozial- und Verfassungsgeschichte)
- Sachgemäßes Anlegen und Führen eines Unterrichtshefters

Ausführen schriftlicher Arbeiten

- in einer überschaubaren und gegliederten äußeren Form
- in einem gut lesbaren Schriftbild
- möglichst fehlerfrei (Rechtschreibung)

